Chronik

der

Stadt Schweinfurt.

Zweiter Band.

Dritte Abtheilung.

Von den Zeiten des siebenjährigen Krieges bis zum Jahre 1808.

Schweinfurt,
bei Christoph Wetzstein.
1841.

Chronik der Stadt Schweinfurt.

Zweiter Band.

Dritte Abtheilung.

J. 1762.

Fernere Nachrichten aus der Zeit des 7jährigen Krieges. Franz. Einquartirung. Contribution für die preussische Armee. Geiseln. Feuersbrunst.

(Französische Einquartirung.) Am 24. April 1762 kam ein französischer Generalstaab hier ins Quartier, und blieb bis zum 28. Mai, ohne daß irgend Jemand etwas Böses von ihm widerfahren wäre. Am 9. Juli wurde wegen eines für die Franzosen ungünstigen Treffens in Hessen das franz. Magazin schleunig von hier nach Würzburg gebracht. Am 28. kam eine starke Parthie flüchtender Franzosen durch die Stadt, in großer Furcht, da ihnen der tapfere hannöverische General Luckner nachsetzte.

(Contribution für die preuß. Armee. Geiseln.) Am 26. Nov. erschien ein Commando von 60 preußischen Truppen unter dem Hauptmann von Troschke vor dem oberen Thore. Der Hauptmann erklärte den dahin gerufenen Wachamtsverwesern, daß er im Auftrage des Generals v. Kleist hieher gesendet sey, und dem Magistrat in corpore sein Begehren eröffnen wolle. Man zog in Betracht, daß die Preußen schon ganz Franken inne hatten, und in der Nachbarschaft Contributionen eingefordert und Beamte als Geiseln mitgenommen, und war gesonnen, ihm den Einlaß zu bewilligen, als er bereits anfing, das Gatter einsprengen zu lassen, den Markt herabsprengte, und auf dem Rathhause eine Forderung von 16,000 Rthlr. Brandschatzung stellte, die ihm binnen 3 Stunden geliefert werden müßten, wogegen er, wenn man seinen Leuten Fourage und Kost, und den Geiseln, die er mitgebracht, ein gutes Logis geben würde, gute Mannszucht halten werde. Die Bürgermeister stellten ihm die Lage der Stadt als die beklagenswertheste dar, und erboten sich zuletzt zur Erlegung von 4000 Rthlrn. Der Hauptmann aber ging nicht darauf ein, stellte zwar dem Rathe frei, den General von Kleist zu Bamberg um eine Ermäßigung anzugehen, erklärte aber, wenn ihm die ganze Summe, die er forderte, nicht bezahlt werde, den Oberbürgermeister und wer im Namen des Kaisers hier sey, oder auch, wenn man lieber wolle, zwei andere Personen mit hinwegnehmen zu müssen, worauf der Consulent Segnitz

und der Scabin Lic. Schmid nach Bamberg abgeordnet wurden, die erbotenen 4000 Rthlr. dem General nach Bamberg zu überbringen, um Erlassung des Fehlenden zu bitten, und eine Salvegarde für künftige Ueberfälle, wozu der Hauptmann gerathen, anzusuchen. Unterdessen war die Mannschaft mit den mitgebrachten Geiseln und Kriegsgefangenen in den Gasthäusern untergebracht worden. Der Hauptmann erhielt auf sein Verlangen zur Vertheilung an seine Mannschaft 50 fl., und wurde selbst freigehalten, worauf er des Abends wieder abzog, indeß die hiesigen Geiseln mit den 4000 Rthlrn. durch ein zurückgebliebenes, besonderes Commando nach Bamberg gebracht wurden. Hierauf wurden 2 in der Noth angekündigte Steuern erhoben. Zu Bamberg wohnten die Geiseln mit dem Amtskeller von Mainberg in einem Hause. Am 6. December kam der Consulent zurück. Lic. Schmid war aber mit anderen Geiseln nach Bayreuth abgeführt worden. Um ihn zu befreien, sendete man sogleich die übrigen 4000 Rthlr., auf denen noch bestanden wurde, nach Bamberg. Er hatte viel von der Kälte gelitten. Ein Jahr darauf wurden unter großem Danke die von Beiden gehabten Kosten erstattet, dem Consulenten 200, dem Lic. Schmid 100 fl. zur Anerkennung gegeben, und dem Amtsverweser Fritzmann zu Friesenhausen, der zur Befreiung des letzteren wesentlich beigetragen, statt eines Geldpräsents, das er ausschlug, ein Eimer Wein übersendet.

(Feuersbrunst.) Am 2. September brannte das leerstehende Haus des Rathsgliedes J. D. Segnitz neben dem Zehnthofe durch Vernachläßigung der Dienstmägde des Rathsgliedes J. M. Frankenberger, welche Obst darinnen gedörrt, ab. Zur Danksagung gegen Gott, daß das Feuer nicht weiter gekommen, wurde am 5. September ein Danktag gehalten.

J. 1763.

Sächsische Einquart. Stadtcontingent Verhaftung und Tod eines Rathsglieds. Streifen. Friede.

(Sächs. Einquart.) Im J. 1763, im Januar, war der sächsische Oberst von Geisau mit dem Regimentsstaabe und einem Bataillon vom Reg. Prinz Joseph hier, im März 270 Mann Croaten zu Zell, Weipoltshausen und Madenhausen einquartirt, von denen letztere nur einen Tag, erstere bis zum 23. März blieben, und sich insolent betrugen.

(Stadtcontingent.) Am 11. März kam das hiesige Kreiscontingent zurück, und nahm, bis zum Abzuge der Sachsen, in Oberndorf Quartier. Am 26. wurden wieder 3 Compagnien vom Xaverischen Regiment, auf dem Durchzuge, hier einquartirt.

(Verhaftung und Tod eines Rathsgliedes.) Ein Glied des inneren Rathes war wegen der Anklage verdächtiger Correspondenz mit preußischen Offizieren verhaftet worden, und in seiner Haft gestorben. Er wurde in der Stille beerdigt, und dem Kaiser das Visum repertum eingesendet.

(Streifen.) Gegen räuberisches, herrenloses Gesindel wurde gestreift, und auch in der Stadt patrouillirt.

(Friede.) Am 15. Febr. war zwischen der Kaiserin Maria Theresia, dem Könige von Polen und Kurfürsten von Sachsen und dem deutschen Reiche einerund dem Könige von Preußen anderseits der Friede zu Hubertsburg abgeschlossen worden, der dem siebenjährigen Kriege ein Ende machte. Es wurde deshalb am Sonntage Quasimodogeniti den 10. April hier und auf den Stadtdörfern ein Dankfest begangen, an welchem über Ps. 116, 17 — 19. 1. Mos. 8, 10 f. und Ps. 147, 12 — 14 u. Ps. 60, 3 u. 7 gepredigt, von dem Cantor Machleid eine selbst componirte Musik aufgeführt, und von dem Rector Schüßler auf der Ritterstube eine lateinische Rede gehalten wurde. Zu Madenhausen predigte der Conrector M. Degner. Während des Te Deum's knieten die Geistlichen am Altare. Das Gebet ließ der Magistrat in 1200 Exemplaren drucken.

J. 1764.

Dankfest. Funktionen der Achter.

(Dankfest.) Am Sonntage Quasimodogeniti, am 29. April, wurde wegen Erwählung des königl. Erb-

prinzen Joseph zum röm. Könige ein Dankfest gehalten, wobei von den Bürgern bis in die Nacht geschossen wurde. Gebet, Texte, Lieder und Musik wurden zusammen gedruckt. Die Geistlichen und der Cantor erhielten, wie beim Friedensfeste im J. 1763, jeder 2 Maas Wein und einen Butterplatz, der Schulcollege Limbach für die Predigt in Madenhausen ein Reif Holz.

(Functionen der Achter.) Den Achtern wurde erklärt, daß sie die Leichen von Rathsgliedern und anderen vornehmen Personen in Person zu tragen hätten, und künftig jeder, der in dieses Collegium neu gewählt werde, den Klingelsack zu tragen schuldig sey.

J. 1765.

Dankfest. Trauerbegängnisse.

(Dankfest.) Wegen Vermählung des römischen Königs Joseph mit der Prinzessin Josepha von Bayern fand am 3. Febr. ein Dankfest statt, bei welchem Gebet und Musiktext gedruckt, und den Geistlichen wieder der übliche Wein mit Backwerk zugesendet wurde. Die Prinzessin starb aber schon im J. 1767, weshalb vom 5. Juli 1767 an 14 Tage lang zur Trauer geläutet, und Donnerstags den 9. Juli eine Gedächtnißpredigt über Jes. 40, 6 — 8 gehalten wurde.

(Trauerbegängnisse.) Am 17. Sept. 1765 fand wegen des am 18. August unvermuthet erfolgten Todes des Kaisers Franz ein Trauergottesdienst hier statt. Zu Zell wurde deshalb die Kirchweihe 8 Tage vorher gehalten, und die Schollerkuffe abgestellt. Der Rath trauerte 4 Wochen lang. Am Tage der Trauerfeier erschien derselbe ohne gepuderte Perücke und ohne Manschetten, in Leidmänteln und langem Flor. Der Weg vom Rathhause bis zur Kirche war mit Sand bestreut. Die Doctoren und Offizianten trugen Manschetten und gepuderte Perücken. Die Hüte der Rathsglieder waren zweimal aufgeschnaubt.

J. 1766.

Huldigung an den Kaiser Joseph II. Feuerordnung.

(Huldigung an den Kaiser Joseph.) Die Huldigung an den im J. 1765 neugewählten Kaiser Joseph II. geschah durch den Agenten der Stadt, Stürze, zu Wien, und kostete 25 Römermonate.

(Feuerordnung.) Am 25. Juni wurde eine neue Feuerordnung verkündigt, wozu die Bürger aufzogen, und Brod und Wein erhielten.

J. 1767.

Feuersbrunst. Glocke. Ueberschwemmung. Brandpredigt.

(Feuersbrunst.) Am 12. Aug. Abends 6 Uhr zündete der Blitz in der Scheune des Metzgers Seidlein in der Scheuerngasse, wodurch viele Gebäude verzehrt und die ganze Stadt bedroht wurde. Es fanden sich viele Auswärtige zum Löschen ein. Am 13. drohte das Feuer aufs Neue um sich zu greifen, weshalb den Bauern bei 20 Thlr. Strafe befohlen wurde, besser als Tags vorher anzuspannen, was von Erfolg war. Sieben Scheunen und vier Wohnhäuser gingen völlig zu Grunde. Eine deshalb ausgeschriebene Brandsteuer betrug 1700 fl., mit der auswärtigen Beisteuer 1777 fl. — An eben demselbeu Tage sollte die, weil sie zersprungen war, neuumgegossene Wächterglocke auf den Kirchthurm bei St. Johann gezogen werden.

(Ueberschwemmung.) Zu Zell und Weipoltshausen verursachte eine Ueberschwemmung Schaden.

(Brandpredigt.) Der Pfarrer an St. Salvator hielt eine Brandpredigt, die er auswärts drucken und hier verkaufen ließ. Da dem Magistrat einige darin vorkommende Ausdrücke dem obrigkeitlichen Ansehen Eintrag zu thun schienen, zog er den Verfasser zur Verantwortung, und confiscirte die Predigt.

J. 1768.

(Unglücksfall.) Am 12. Juli erschlug der Blitz, ohne zu zünden, den Häfner Trump in der Manggasse. Er wurde wegen seiner Rechtschaffenheit sehr betrauert.

J. 1769.

Das Archiv, eine Zeitlang erledigt, wurde wieder besetzt.

J. 1770.

Feuersbrunst. Fruchtsperre.

(Feuersbrunst.) Im Nov. brach zwischen der Brückenschmiede und dem Bauhofe Feuer aus, das aber bald wieder gelöscht war.

(Fruchtsperre.) Würzburg verhängte eine Fruchtsperre.

J. 1771.

(Raub.) Im Dec. wurden 3 Juden aus Niederwerrn Nachmittags 4 Uhr bei der Hilpersdorfer Kirche von 3 mit gespannten Flinten versehenen, vermummten Kerlen beraubt.

J. 1772.

Unglücksfälle. Raub. Getreidesperre. Pfandhaus. Freibänke. Walddeputation. Ehrenerweisung.

(Unglücksfälle.) Im Frühjahre ertrank vor dem Spitalthore im „Saumain" der Knecht des Postmeisters Schoppach „aus Frevel," wie der Chronist sagt. — Im Juli hatte ein Mühlknecht, aus Sachsen gebürtig, das Unglück, vom Kammrade zerquetscht zu werden.

(Raub.) Im Nov. wurde unterhalb Bergrheinfeld der hiesige Postwagen von 5 Spitzbuben angegriffen, der Postknecht und die Passagiere gebunden, und die Bamberger Kisten geplündert.

(Getreidesperre.) Im Dec. wurde die Getreidesperre von Würzburg wieder aufgehoben. Dieselbe war so streng und ausgedehnt gewesen, daß die Würzburgischen Husaren bis vor die Thore kamen, die Bauern zu visitiren, weshalb eine Rathsdeputation sich zu Würzburg beschwerte. Doch wurde des Nachts Getreide hieher gebracht, und auf heimlichen Wegen auch das nöthige Schlachtvieh, welches einen hohen Preis, das Rindfleisch von 2 Sch. 2 Pf. das ℔ erreichte. Das Malter Korn stieg bis zu der außerordentlichen Höhe von 14 fl., eben so hoch Weizen und Gerste. Der Verkauf von Brod aus der Stadt hinaus war untersagt, und die Thorwachen hatten solches wegzunehmen. Der Magistrat ließ Korn um 10 ½ fl. abgeben, bald aber, da sich die Bürger zum Theil darüber schlugen, durch eine Deputation an alle, die es forderten, für jeden Mund Brod das ℔ zu 1 Sch. abreichen. Trotz dieser Noth benennt unsere Chronik diese Theuerung eine Geiztheuerung.

(Pfandhaus. Freibänke. Walddeputation.) An Luciä wurde beschlossen, ein Leih- oder Pfandhaus hier zu errichten, und die Statuten des Nürnberger Leihhauses dabei zu Grunde zu legen, indem viele Bürger in der Theuerung durch die Juden, denen sie Pfänder versetzten, die sie dann nicht einlösen konnten, um das Ihrige gekommen. Auch ließ der Rath zum Besten des Publikums bei dem Gießhause 3 Freibänke bauen, in welchen sowohl hiesige als auswärtige Metzger feil halten durften. Das Handwerk ließ dagegen durch einen Notar an den Kaiser appelliren. Der Notar wurde aber „zur Belehrung" 1 Stunde incarcerirt. Endlich ernannte der Magistrat eine Deputation zur Beaufsichtigung und Verbesserung der Waldungen. — Das gewöhnliche Thüraufmachen, welches den Sexviris verweigert werden wollte, sollte von dem Unterbürgermeister künftig nicht als Schuldigkeit, sondern als eine Höflichkeit beobachtet werden.

J. 1773.

Plantanz. Streitigkeiten zwischen dem Rathe und dem Fischerhandwerk. Cultivirung der Hard. Lotto.

(Plantanz.) Das Ansuchen der Häckerssöhne, auf Johannis, des Täufers, Tag im Zürch einen Plantanz halten und eine Schollerkufe aufstellen zu dürfen, wurde abgeschlagen, da man Excesse dabei besorgte.

(Streitigkeiten zwischen dem Rathe und dem Fischerhandwerke.) Eine Streitsache zwischen dem Rathe und dem Fischerhandwerke, das sich bei Annahme eines Meisters übergangen glaubte, und wobei die Viermeister incarcerirt wurden, die Fischer das Mühleisen und den Eisfang aufkündigten, bewog den Rath, 10 Fischern, die sich dieses Geschäfts weigerten, das Bürgerrecht aufzukündigen. Diese Maßregel erst brachte die Widerstrebenden zur Nachgiebigkeit. Doch kam die Sache in den folgenden Jahren sogar noch vor den Kaiser.

(Cultivirung der Hard.) Die im J. 1772 ernannte Walddeputation, besonders Christoph Bauer, übergab im Frühjahre 1773 einen Entwurf, wie die Hard bis in den Wald zu Ackerfeldern umgeschaffen werden könne, den der Rath annahm. Sie war vorher ein öder Weideplatz. Es waren beiläufig 90 Acker. Jeder Bürger erhielt ½ Acker, mancher auch mehr. Die Bauern beschwerten sich dagegen vergeblich beim Kaiser. Es wurde eine alleeartig mit Fruchtbäumen bepflanzte Anlage gemacht, und im J. 1775 erhielten die Bürger die Aecker gegen eine jährliche Abgabe von 1 Rthlr., 1 fl. 12 kr. und 9 Batzen, je nach der Güte des Bodens, und Erlegung von 4 Rthlr. für 18 darauf gepflanzte Bäume eigenthümlich überlassen.

(Lotto.) Von Hause zu Hause wurde bekannt gemacht, daß Niemand mehr bei einem Lotto weder als Collecteur noch als Einleger sich einlassen solle, indem im Falle einer Klage darüber weder der eine noch der andere rechtliche Hülfe hier zu gewarten habe.

J. 1774.

Feuersbrunst. Findelkind. Ehejubiläum. Unglücksfall. Steinadler.

(Feuersbrunst.) Am 3. h. Ostertage brach in dem Gasthause zum wilden Mann Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde. Den beschädigten Nachbarn wurde eine Collecte bewilligt, und 50 fl. aus dem Siechenamte gegeben. Zu dieser Zeit lag in dem Hause eine kaiserliche Werbung, und man wollte Werbsoldaten mit brennenden Tabakspfeifen auf dem Heu- und Strohboden gesehen haben.

(Findelkind.) Am 29. Juni wurde vor dem Spitalthore ein 4 bis 5 Wochen altes Kind ausgesetzt gefunden.

(Ehejubiläum.) Am 15. December feierte der Reichsvogt, geh. Rath und Ritterort Rhön-Werra'scher Consulent, J. H. v. Meyern, sein 50jähriges Ehejubiläum, dessen der Oberpfarrer auch in der Predigt gedachte, und wozu der Rath ihm den Ehrenwein von 24 Kannen, durch 12 Personen getragen, dann einige Säcke Haber und Fische überbringen ließ. Auch der Achterstand ordnete eine Deputation an ihn ab. Am 21. Dec. gab dagegen der Jubilar dem Rathe, dem Oberpfarrer und den Deputirten der Achter ein stattliches Mahl, bei welchem vorzüglich dem „trefflichen" Kaiser Joseph II. ein freudiges Lebehoch gebracht wurde.

(Unglücksfall.) Am 23. Dec. kam der Sohn eines Fischers durch einen Wagen, der ausglitt, und ihm auf die Brust fiel, auf dem Wege von Gochsheim hieher, um.

(Steinadler.) Im Nov. schoß der Bursche des hiesigen Jägers auf dem Schindersrangen einen Steinadler.

J. 1775.

Hardhäuschen. Augenarzt. Schweinfurter wöchentliche Anzeige. Brücke. Durchreisen des Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg. Bürgermeister. Reichsvogt. Prinzessinen von Hildburghausen. Französische Sprachlehrerin. Werber.

(Hardhäuschen.) Nachdem die Cultivirung der Hard beendigt war, wurde in diesem J. das Häuschen auf der dortigen Höhe gebaut, und erhielt die Aufschrift: „So lehrt der Fleiß zu fetten Auen das unfruchtbare Land anbauen."

(Augenarzt.) Ein wegen mehrerer Betrügereien verhafteter Augenarzt aus Torgau entkam aus dem Arrest, wurde aber von Fulda hieher ausgeliefert, und des fränkischen Kreises verwiesen.

Verschiedene, wegen unrichtiger Führung, zum Thei ohne Grund, gemachte Anschuldigungen hatten die Bestellung einer aus 2 Bürgermeistern, 2 Scabinis, 2 Gliedern des inneren, 2 des äußeren Raths und 2 Achtern zusammengesetzten Deputation zur Folge, welche alle verrechnenden Rathsämter genau zu durchgehen, die Fehler anzumerken und vorzulegen, und Vorschläge wegen möglicher Verbesserungen bei Verwaltung der Stadteinkünfte zu machen beauftragt war.

(Schweinfurter wöchentliche Anzeige.) In diesem Jahre fing, mit dem 5. Jan., die „Schweinfurter wöchentliche Anzeige" zu erscheinen an, in welcher jederzeit ein poetisches Produkt, der Preis der Getreidefrüchte, des Fleisches und Brodes, auch des Salzes, die in der Würzburgischen Lotterie erschienenen Numern, sodann eine Fremdenliste enthalten war. Auf die da-

mals stark aufkommenden Kartoffel dichtete man, sowie eine Anweisung zu deren Anbau gegeben wurde. Zu Ostern erschien eine religionsphilosophische Abhandlung über die Auferstehung des Fleisches, später eine Abhandlung über den Weinbau. Zu Weihnachten gab das Blatt eine Abhandlung über die Feier dieses hohen Festes, in deren Inhalt jedoch hier nicht eingegangen werden kann. Weiterhin finden sich darin Schilderungen berühmter Personen, Anekdoten u. A. Ende 1782 kündigte die Redaction die Absicht an, statt eines halben, künftig einen ganzen Bogen zu liefern, und den Preis auf 1 Rthlr. zu erhöhen. Der Plan blieb jedoch unausgeführt.

(Brücke,) Vor der äußeren, langen Brücke riß das Eis am 12. Januar zwei Eisböcke weg, und die Brücke wurde am 13. abgetragen.

(Durchreisen des Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg.) Der Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg verbat wegen öfterer Durchreise die üblichen Paraden und Salven.

(Bürgermeister.) Oberbürgermeister waren J. G. Freytag, Englert, Joh. Andr. Glück, D. Will. Unterbürgermeister G. Ch. Cramer, Kornacher, Pet. P. Pollich, Hennisch.

(Reichsvogt.) Am 10. Mai starb der kaiserliche gefreite Richter und Reichsvogt, Joh. Heinr. von Meyern auf Rietfeld und Stübach, kaiserlicher Pfalzgraf, fürstlich Brandenburg-Culmbachischer Hofrath, und 58 Jahre lang gewesener Consulent des Ritterorts Rhön-Werra im 86. Lebensjahre, und statt seiner wurde als Reichsvogt gewählt der Senior des Raths und Protoscholarch, Phil. Ernst von Schegk, fürstlich Sachsen-Weimar und Eisenachischer geheimer Justizrath und Hohenlohe Schillingsfürstischer Hofrath.

(Prinzessinen von Hildburghausen.) Am 10. August kamen zwei Prinzessinen von Hildburghausen hieher, und stiegen in der schwarzen Krähe ab.

(Französische Sprachlehrerin.) Im Nov. kündigte eine Französin aus Mömpelgard Unterricht in der französischen Sprache und anderen Fertigkeiten an, den sie dem weiblichen Geschlechte zu ertheilen Willens sey.

(Werber.) Im December fand sich ein k. preußischer Wachtmeister mit einem Werber und einem Recruten im Löwen ein.

J. 1776.

Veränderungen im Magistrat. Reichsvogt. Streit an der Landwehre. Kalender. Weinbau. Kais. Recruten. Eisbruch. Samen- und Blumenzwiebelhändler. Heuthee.

(Veränderungen im Magistrat.) Auf Vorstellung des Reichsvogts von Schegk an den Kaiser erschien ein kaiserlicher Erlaß, in welchem über Ablegung der Rechnungen, die Holzabgabe an den äußeren Rath, die Verwandtschaften als Hindernisse bei Erwählung zu Rathsämtern, schnellere und richtigere Erhebung der bürgerlichen Abgaben, Einschränkung der Ausgaben im Stall- und Bauamte, Minderung der Soldaten und Abstellung aller Mißbräuche bei Collationen und im Weinkeller, Bestimmungen enthalten waren. Wichtig war auch die Bestimmung, nach welcher die Magistratspersonen gemindert, die Salarien erhöht wurden, und der Beschluß, beim Absterben von 2 Bürgermeistern, 2 Scabinen, 4 Gliedern des inneren und 4 Gliedern des äußeren Rathes diese Stellen nicht mehr zu besetzen. Es wurden nun auch die Neujahrsgeschenke in Geld umgewandelt, und dem Reichsvogte, den Septviris, den Consulenten und dem Obereinnahmsadjunct 1 Carolin, dem Secretär 6 fl. u. s. w. ausgeworfen.

Früher schon, im J. 1720 war bei Rathe die Frage angeregt worden, ob nicht, da die Geschäfte sich vermehrt hätten, und die wöchentlichen Sitzungen von einer auf drei gestiegen wären, der außerordentlichen nicht zu gedenken, und da die Rathsbesoldungen zu den gesteigerten Lebensbedürfnissen in großem Mißverhältnisse ständen, mit Hinsicht auf die erhöhten Besoldungen der höheren Reichscollegien, auch die Rathsbesoldungen zu erhöhen seyen, und noch in demselben Jahre war eine allgemeine Erhöhung der Besoldungen eingetreten. Nur der Reichsvogt Kirch nahm für sich die Erhöhung seiner Besoldung um ein Viertheil nicht an. Indessen wurde diese Erhöhung seinem Nachfolger, Stör, bewilligt, so daß seine Besoldung bestand in 100 fl. fränk., 1 Fuder Wein, wie er jährlich wuchs, 6 Malter Korn, 10 Reif Holz nebst dem Reißig, 9 fl. Holzgeld und den ihm als Septvir zustehenden Accidenzien.

(Hier noch Einiges über die Reichsvogtsstelle.) Im J. 1671 wurde Gg. Ludw. Segnitz als kaiserlicher gefreiter Richter und Reichsvogt erwählt. Im Jahre 1708 erhielt die Stelle des Reichsvogts Johann Elias Kirch. Derselbe starb, 80 Jahre alt, plötzlich während der Schrecken einer Feuersbrunst 1723. Ihm folgte als Reichsvogt Gg. Christoph Stör, dessen Ansuchen um Erhöhung des Gehalts um weitere 20 fl. stattgegeben wurde. Ihm folgte der Physikus D. Med. J. Carl Fehr, und als dieser im J. 1739 starb, folgte ihm der Lic. Joh. Wilh. Besserer, der bisher älterer Bürgermeister gewesen. An seine Stelle, als er am 24. März 1744 gestorben war, trat Kilian Elias Metzger, 78 Jahre alt. Schon im J. 1745 folgte ihm Joh. Heinr. v. Meyern, Com. pal. Caes. und Rhön-Werra'scher Consulent, für den, wie gewöhnlich, der Agent zu Wien den Pflichteid leistete. Ihm folgte (s. 1775) von Schegk. Als derselbe am 12. März 1781 starb, folgte ihm Gg. Ph. Will. Derselbe starb am 3. Aug. 1786. Ihm folgte Joh. Gg. Freytag. Er starb im Juli 1797, worauf ihm Gg. David Heunisch folgte, der letzte Reichsvogt, der am 12. Mai 1805 starb.

Die Erwählung hatten die beiden jüngeren Bürgermeister dem Reichsvogte anzuzeigen, und auf eine passende Weise demselben anzudeuten, daß er sich künftig der Rathssitzungen enthalten möge, wobei man sich indeß vorbehielt, in wichtigen Dingen zu gutem Rath und Beistand ihn zu den Sitzungen zu berufen, worauf er den üblichen Dank, jedoch, nach Observanz, stehend, aussprach für bisher genossene gute Collegialität, die Fortsetzung seiner wohlmeinenden Gesinnungen für die Zukunft versprach, und durch den Unterbürgermeister, den Registrator und den Botenmeister bis an die Thüre des Rathhauses begleitet wurde, von wo er in einer vierspännigen Karosse, gefolgt von 2 Gliedern des Achterstandes, in entblößten Häuptern, und vom Stadtboten, unter Paradirung der Wache und Rührung des Spiels nach Hause fuhr. Alter Observanz nach wurde in der Regel der Senior des Raths zu diesem Posten gewählt. Nach geschehener Wahl wurde dem kaiserlichen Hofe Anzeige erstattet, und der Neugewählte leistete durch einen Stellvertreter den Amtseid.

(Streit an der Landwehre.) Bei Abhauung und Aufladung eines durch einen Sturmwind umgerissenen Birnbaums an der gemeinschaftlichen Bergrheinfelder und Oberndorfer Landwehr wurden am 18. Nov. die Oberndorfer Unterthanen von mehr als 100 Bergrheinfelder Bauern mit bewaffneter Hand überfallen, bis in's Schweinfurter Gebiet verfolgt, und nebst dem hiesigen Stadtjäger, Leonhard Hartmann, stark geschlagen, letzterem seine Jagdflinte von der Schulter gerissen, und der Schultheiß Nicolaus Krauß mit noch 8 Oberndorfern nach Bergrheinfeld in Verhaft geschleppt.

Wiederholte Vorstellungen bei dem Vogte zu Bergrheinfeld sowohl als bei dem Juliushospital vermochten die Entlassung der Gefangenen nicht zu bewirken. Vielmehr behielt man sie gegen 4 Wochen lang in Haft, bis ein fürstlicher Befehl sie derselben entledigte.

(Kalender.) Am 7. Juni gelangte an das fürstliche Kreisausschreibamt und am Sonntage nach den 20. Sept. wurde hier und auf den Dörfern der Stadt von den Kanzeln verkündigt ein kaiserlicher Gebotsbrief, durch welchen Kaiser Joseph II. auf Antrag der Reichsstände die Unterschiede in der Zeit der Osterfeier und der von dieser abhängigen Feste aufhob, und mit Zugeständniß der protestantischen Stände den bei den Katholischen eingeführten, neuen Kalender als allgemeinen Reichskalender einzuführen befahl.

(Weinbau.) Im Januar erschien eine Vertheidigung seiner gegebenen Regeln von dem Verfasser der im J. 1775 erschienenen Abhandlung über den Weinbau.

(Kais. Recruten.) Am 25. Januar zogen 140 Mann für den Kaiser Geworbene am oberen Thore auf dem Marsche nach Eger vorbei.

(Eisbruch.) Am 9. Februar riß das Eis von der langen Brücke 2 Joche weg.

(Samen- und Blumenzwiebelhändler.) Ein Samen- und Blumenzwiebelhändler, Dorsch, aus Coburg, kam jährlich regelmäßig nach Schweinfurt, empfahl alle Arten der besten holländischen, englischen und deutschen Garten- Gemüse- und Blumensamen, Ranunkeln, Anemonen, Tuberosen, Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Tonquillen, Narcissen, Iris, Crocus, Aurikeln, Primeln, und begründete das Vertrauen, das er in Anspruch nahm, vorzüglich mit auf die Verbindung mit seinem Schwager, der Universitäts-Gärtner in Gröningen und einer der stärksten Blumisten und Samenhändler in Holland sey.

(Heuthee.) Unter anderen Nachrichten und Mittheilungen wird in der „wöchentlichen Anzeige" das Verfahren der schwedischen Pächter empfohlen, den Kühen im Winter, wenn kein Gras zu haben, Heuthee zu kochen, welcher äußerst nährend sey und dieselbe Quantität Milch als das grüne Futter bewirke.

J. 1777.

Musikverein. Schanzgraben. Predigt D. Schöpff. Ritterorte Baunach und Rhön-Werra.

(Musikverein.) Im Laufe dieses Jahres bildete sich zu Schweinfurt ein Musikverein unter der Benennung musikalischer Zusammenkünfte mit der Tendenz, musikalische Journale zu halten.

(Schanzgraben.) Dem um die Urbarmachung der Hard verdienten Gärtner Bauer wurde der Schanzgraben am Gerberstieglein gegen ein jährliches Pachtgeld von 6 fl. und unentgeldliche Ablieferung einer bestimmten Anzahl Bäume ins Bauamt auf 40 Jahre für sich und seine Erben überlassen. Die von Bauer gelieferten Bäume wurden um die Stadt herum statt der bisher da gestandenen Vogelbeer- und anderer wilden Bäume gepflanzt.

(Predigt.) Eine von M. Degner herausgegebene Predigt erschien in zweiter Auflage.

(D. Schöpff.) Am 28. März starb der Scabin Carl Friedr. Schöpff, J. U. D. fürstlich Brandenb. Onolzb. und Bayreuth. und gräflich Solms-Laubachischer wirklicher Hof- und Regierungsrath im 68. Jahre, der sich durch seine Schriften, besonders zur Erläuterung der Geschichte Schweinfurts, verdient gemacht.

(Ritterorte Baunach und Rhön-Werra.) Der Ort Baunach hielt einen Convent hier, und erwählte an Statt des verstorbenen Ritterhauptmanns von Rotenhan den Baron von Hutten zu diesem Amte. Derselbe nahm das Amt mit der Bedingniß an, daß der Ort geschehen lasse, daß er mit Genehmigung des Magistrats die Canzlei hieher verlege, und sich selbst ein Haus hier miethe, um zeitweise hier zu wohnen. Der Canton bewilligte dies seinerseits, und der Wahltag wurde mit einem prächtigen Mahle, dem eine große Anzahl Cavaliers und eine Deputation des Magistrats beiwohnten, sodann mit einer von dem Gymnasium veranstalteten, schönen Abendmusik bei Fackeln, einem Gedichte und einem, bis zum Morgen währenden Balle gefeiert. Gleich darauf zeigte die Ritterhauptmannschaft dem Magistrate die beabsichtigte Hieherverlegung der Ortskanzlei an, und begehrte dabei Befreiung sogar der dabei angestellten Diener und Officianten von der Gerichtsbarkeit der Stadt. Der Magistrat hatte jedoch nicht eine bloße Anzeige, sondern ein Ansuchen erwartet, und glaubte zumal wegen der befreiten Gerichtsbarkeit von seinen Privilegien nichts aufgeben zu dürfen; er erinnerte den Ritterort, daß auch der vorher hier etablirte Ort Rhön-Werra einen, die Privilegien der Stadt anerkennenden Revers ausgestellt, und gedachte gewisser großer Processe, in welche Heilbronn durch Aufnahme 2 schwäbischer Rittercantone verflochten worden.

J. 1778.

Unglücksfälle. Mostdunst. Lotterien. Bayerischer Erbfolgekrieg. Werber. Schauspiele zu Brückenau, Kissingen und Schweinfurt.

(Unglücksfälle.) Ein Maurersjunge fiel vom Hospitaldache und war todt; ein Schlosserslehrling und ein Schuhmachersmädchen ertranken. Zu Sennfeld brannten durch einen unbesonnenen Schuß auf ein Strohdach, trotz aller Hülfe von Schweinfurt aus, 12 Gebäude ab. Aus der Stadtkasse wurden den Verunglückten, das sonst Gesammelte abgerechnet, 60 fl. beigesteuert.

(Mostdunst.) Ein Metzger, J. N. Sch., hatte ein Faß mit Most ganz gefüllt. Da der Dunst den Most heraustrieb, beschickte er den Büttner A. H.; dieser fiel, als er das Faß öffnen wollte, von dem Dunste erfüllt, zu Boden. Sch., der ihm zu Hülfe eilte, wurde gleichfalls betäubt. Dasselbe geschah dem Sohne des Metzgers Sch., und einem von diesem herbeigerufenen Leinwebergesellen. Dasselbe Schicksal hatte der jetzt hinzukommende ältere Sohn des Sch. Die Nachbarschaft eilte herzu, man öffnete das Kellerloch, einige andere Büttner wagten sich hinab, um die Betäubten heraufzuholen. Eine Magd hatte den glücklichen Gedanken, das „Zwickerloch" zu verstopfen. Sämmtliche Personen wurden gerettet.

(Lotterien) Ein Rathsdecret untersagte das Spielen in auswärtigen Lotterien, von welchen jedoch die zu Würzburg bestehende ausgenommen blieb.

(Bayer. Erbfolgekrieg.) Großen Antheil nahm man an dem im Ausbruche begriffenen, bayerischen Erbfolgekriege, worüber in der „Schweinfurter wöchentlichen Anzeige" jetzt öftere Artikel erschienen. Ein Magistratsdecret untersagte indeß alles Urtheilfällen über diesen Krieg.

(Werber.) Ein kaiserlicher Werbhauptmann schlug im April eine Werbstation hier auf.

(Schauspiele zu Brückenau, Kissingen und Schweinfurt.) Eine in das Anzeigeblatt eingerückte Einladung zum Besuche des Kurorts Brückenau versprach den Besuchenden viel Genuß von einer daselbst aufgenommenen Schauspielergesellschaft. Zu Kissingen gaben die „fürstlich Würzburgischen privilegirten deutschen Schauspieler" Vorstellungen. Auch zu Schweinfurt fand sich eine Schauspielergesellschaft ein, im J. 1779 abermals. Die wöchentliche Anzeige rechtfertigte die Aufnahme der letzteren als einen wirklichen Fortschritt, den man hier gemacht. Sie zählte dieselbe (sie hieß die Neuhaußische) zu den bessern, ja besten deutschen Gesellschaften, und gab über die Darstellungen derselben, Minna von Barnhelm, Jeanette, Hamlet, Marianne u. andere, Recensionen.

J. 1779.

Empfang hoher Personen. Ausländische Weine. Friedensdankfest. Getreideprobe.

(Empfang hoher Personen.) Am 16. Sept. wurde der Churfürst von Mainz feierlich unter Paradirung der Bürgerschaft und Salutirung der Kanonen von den Wällen zu Schweinfurt auf seiner Durchreise empfangen, und am 18. Nov. erhielt der Fürstbischof zu Bamberg und Würzburg auf seiner ersten Durchreise durch die Reichsstadt dieselben Ehren.

(Ausländische Weine.) Von ausländischen Weinen waren zu dieser Zeit zum Verkauf geboten Malvasier, Madera, Syrakuser, alter Malaga u. s. w.

(Friedensdankfest.) Am 7. Sonntage nach Trin. wurde wegen des zu Teschen geschlossenen Friedens ein Dankfest gehalten, und das dabei gesprochene Gebet gedruckt. Das Te Deum unterblieb, weil der Kaiser seine Ansprüche auf Bayern, sehr Weniges ausgenommen, aufgeben mußte.

(Getreideprobe.) Am 31. Nov. ging der Untergetreideherr Pollich auf besonderes Ansuchen der fürstlichen Regierung nach Würzburg, um daselbst die hiesige Getreideprobe zu erläutern. Es bedurfte dazu 9 Tage. Der Abgeordnete wurde zu allen Verrichtungen mit Hofgeschirr abgeholt, erhielt seine Reisekosten vergütet und eine goldene Medaille, 10 Ducaten werth, zum Geschenk, und wurde mit Hofgeschirr hieher zurückgebracht.

J. 1780.

Heer- und Landstrassen. Unglücksfall. Milde Sammlungen. Spinninstitut. Convent. Theater. Drillinge.

(Heer- und Landstrassen.) Es wurde beschlossen, die Heer- und Landstrassen zu chaussiren, um dadurch das Unglück abzuwenden, welches der Stadt durch den Entschluß der Regierung zu Würzburg drohte, das Gebiet der Stadt mit den Würzburgischen Strassen zu umgehen. Um die Verlegung der kais. Post von hier nach Geltersheim abzuwenden, schrieb man an den kaiserlichen Oberpostmeister Fürst von Thurn und Taxis, der die Stadt vollkommen beruhigte. Inzwischen bewirkten diese bedrohlichen Umstände, daß die Stadt den Bau der Chausseen sich eifrigst angelegen seyn ließ. Zu diesem Zwecke verkaufte der Magistrat 120 Stück „Holländer Bäume" für 2400 fl.

(Unglücksfall.) Am 9. Juli geschah es dem Jäger zu Weipoltshausen, daß er, im Begriffe durch das Dickicht einem von Weipoltshausen mitgenommenen Schützen zuzueilen, und ihm ein geschossenes Rehe vollends fertig machen zu helfen, durch sein eigenes Gewehr, das wahrscheinlich durch das Gebüsche umgewendet war, einen Schuß erhielt, an dem er nach wenigen Minuten starb.

(Milde Sammlungen.) Am 26. Nov. wurde für die Bewohner der bis auf ein einziges Haus abgebrannten Stadt Gera, nachdem in den Vor- und Nachmittagsgottesdiensten des vorangegangenen Sonntags die Gemeine darum angegangen war, 740 fl. in den Becken gesammelt, worunter 28 fl. 29 kr. von Oberndorf, 11 fl. 45 kr. von Zell und Weipoltshausen und 4 fl. 20 kr. von Madenhausen waren.

Um diese Zeit machte sich das im hiesigen Armen- und Waisenhause errichtete „Spinnereiinstitut" um die Armen verdient, und wurde von Wohlthätern mit öfteren Geschenken bedacht. *) Dasselbe schrieb Knaben, welche eine Profession erlernen wollten, aus; und darauf reflectirende Meister hatten sich an den Kastenpfleger zu wenden.

Im Mai fand ein allgemeiner Convent des Rittercantons Rhön-Werra hier statt.

(Theater.) Im November wurden im Gasthofe zum goldenen Sterne Marionettentheatervorstellungen gegeben.

Bei Gelegenheit der oben erwähnten Sammlung für Gera mögen einige Nachrichten über hier veranstaltete milde Sammlungen Platz finden. Bei den Becken standen die Rathsglieder, bei den an St. Salvator aufgestellten Glieder des Collegiums der Achter.

Bei einem großen Brande zu Geltersheim am 23. Januar 1565 ließ der Rath alsbald für 10 fl. Wecke und Brod und 12 Eimer Wein, sodann 12 fl., die in der Kirche gesammelt worden, und 11 Malter Mehl dahin verabreichen. 1590 steuerte die Stadt der Stadt Suhl wegen Brandschaden 650 fl. bei. Im J. 1634 wurde den Abgebrannten zu Gotha, zu Eißfeld, zu Robach und zu Heldburg beigesteuert. Im J. 1651 steuerte die Gemeinde der zu Königsberg zu ihrem Kirchbau 175 fl. bei, Joh. Chrph. Merck, Rathsglied, wieß ihr ein Capital von 50 fl. bei Herzog Ernst zu Gotha ein. Der im Krieg ruinirten Stadt Wimpfen wurden im J. 1652 72 fl., der Stadt Magdeburg zu einem Kirchenbau 85 fl., zur Erbauung einer evangelisch-lutherischen Kirche in Hanau 40 Thaler, der Stadt Wunsiedel, wo in Folge unvorsichtigen Flachsdörrens über 100 Häuser und viele andere Gebäude abgebrannt waren, im J. 1658 50 fl., zur Erbauung einer lutherischen Kirche in der Vorstadt von Heidelberg im J. 1659 62 fl., im J. 1660 für Abgebrannte zu Erfurt 60 fl., im J. 1663 zur Erbauung einer lutherischen Kirche zu Hamm eine nicht namhaft gemachte Summe, im J. 1664 für Abgebrannte zu Annaberg 30 Thlr. gesammelt; ebenso im J. 1689 für die durch die französischen Mordbrenner abgebrannten Städte Speier und Worms 200 fl. und im J. 1696 für das durch die Franzosen zerstörte Marbach eine nicht genannte Summe, im J. 1721 zur Erbauung der verfallenen evangelischen Kirche und Schule zu Kitzingen 44 fl. 5 Batzen gesammelt, und für dieselbe Kirche im J. 1744 an den dortigen Pfarrer Hobhahn 6 Ducaten aus der Obereinnahme überschickt. Im J. 1721 waren auch für die evangelische Kirchengemeine zu Germersheim 59 fl. und zu Oberndorf 6 fl. gesammelt worden. Im J. 1731 leistete die Stadt der durch eine Feuersbrunst schwer heimgesuchten Stadt Windsheim eine Beisteuer. Für die durch Brand verunglückte Stadt Heilbronn wurden im J. 1743 200 fl. gesammelt. Der Gemeinde Euerbach ließ der Rath im J. 1745 zur Erbauung einer evangelischen Kirche 12 Rthlr. und der Gemeinde zu Aschbach zur Fortsetzung eines schweren Processes mit ihrer Herrschaft im J. 1747 eben so viel zustellen. Das durch Brand verunglückte Dorf Zeitlofs erhielt im J. 1752 aus dem Stadtschatze 100 Thlr., kurz vorher Wernigerode 50 und die evangelische Gemeinde zu Wetzlar zur Erbauung einer Kirche 50 Rthlr, das durch Brandunglück heimgesuchte Dorf Grafenrheinfeld im J. 1753 eine Carolin, Ilmenau aus gleicher Veranlassung 100 fl., Erlangen zur Erbauung eines Waisenhauses 1 1/2 Carolin, die verwüstete Stadt Ulm im J. 1805 642 fl.

(Drillinge.) Eine Wagnersfrau, Stößel, gebar in diesem Jahre bei ihrer ersten Geburt 3 Töchter, die zwar getauft wurden, aber bald wieder starben.

J. 1781.

Tod der Kaiserin. Tanzmeister. Bürgermeisterwahl. Musikalienverlag.

(Tod der Kaiserin.) Am 7. Jan. fand zum Gedächtnisse der am 29. Nov. 1780 verstorbenen Kaise-

*) So gab die hiesige Lesegesellschaft an dasselbe 14 fl. 30 kr. Im Jahre 1782 wurde ein von dem fürstlich Löwenstein-Wertheimischen Hofkammerrathe Johann Volkmar Werner legirtes Capital von 2000 fl. fränk. an dasselbe ausbezahlt.

tin Maria Theresia feierlicher Trauergottesdienst statt. Diese allergrößte Frau, sagt der Chronist, eine Heldin und Christin, verschmähte den Rath der Aerzte und ihrer Kinder, zu schlafen, indem sie den Tod, auf den sie vorbereitet sey, wachend erwarten wollte. Auch ein 14tägiges Trauergeläute war hier angeordnet.

(Tanzmeister.) Im August erbot sich ein Tanzmeister, Unterricht in seiner Kunst dahier zu ertheilen.

(Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister: Joh. Mich. Imhof und Chrstph. Gottlieb Kornacher.

(Musikalienverlag.) Jos. Martin Sauer etablirte einen Verlag von Musikalien und Büchern. Buchbinder Joh. Casp. Giegler hielt einen Verlag von Büchern, im J. 1782 kündigte auch Melchior Kämpf Bücher zum Verkaufe an.

J. 1782.

Medicamentenverkauf. Schutzpockenimpfung. Töchterschule. Concerte. Waldungen. Weinbau.

(Medicamentenverkauf.) Drei Apotheker aus Schneeberg bezogen mit ihren Medicamenten den Matthiasmarkt dahier.

(Schutzpockenimpfung.) Ein Artikel der wöchentlichen Anzeige empfiehlt die Schutzpockenimpfung.

(Töchterschule.) Subdiakon M. Joh. Casp. Bundschuh erließ eine Aufforderung, den Zusammentritt von Familien zur Errichtung einer deutschen Töchterschule zu veranlassen und ein hiesiges Frauenzimmer zu finden, welcher die Leitung derselben übertragen werden könnte. Im darauffolgenden Jahre trat ein solches Institut ins Leben, und wurde von Fr. Schnetz, welche M. Bundschuh mit den erforderlichen Kenntnissen ausrüstete, in dem von den Hofrath von Mayerischen Relicten unentgeldlich dazu überlassenen Locale am 28. April 1783 eröffnet.

(Concerte.) G. Hölbe kündigte wöchentlich einmal zu veranstaltende Concerte an.

Im J. 1781 wurden statt der bisher angewiesenen Aecker dem Oberpfarrer 10 Reif Holz und 20 Schock Wellen, dem Archidiakon 9 Reif und 18 Schock Wellen, den übrigen Geistlichen, dem Rector und Conrector 8 Reif und 16 Schock, den Schulcollegen 5 Reif und 10 Schock Wellen ausgesetzt. Es machte sich die Frage geltend, ob bei dem entstandenen Seekriege es nicht vortheilhaft seyn möchte, jetzt gerade eine bedeutende Parthie „Holländer" zu verkaufen, um damit die Kosten für den Chausseebau zu bestreiten. Es wurde deshalb eine Deputation, aus einem Sachsen-Hildburghausischen und einem Würzburgischen Oberförster (zu Euerdorf) bestehend, bestellt, von denen ersterer zu kommen verhindert war, letzterer aber vom 17. bis 22. Sept. mit Rathsabgeordneten die Waldungen durchfuhr, und für den Verkauf sich aussprach.

In diesem Jahre erschien von Joh. Christian Fischer zu Marktbreit eine verdienstvolle, aber zu bald vergessene Schrift über den fränkischen Weinbau, welche bei Revisor Will dahier für 12 kr. zu haben war.

J. 1783.

Besoldungserhöhungen. Bleiweißmühle. Jagd. Feuersbrünste. Ritterschaft. Weinbau. Zwerg.

(Besoldungserhöhungen.) Im Jahre 1783 wurden die Besoldungen der Consulenten und des Reichsvogts um 50 fl. erhöht.

(Bleiweißmühle.) Schon im J. 1777 war dem Kaufmann Joh. Mart. Schmidt die Einrichtung einer Bleiweißmühle bei der Walkmühle zugestanden worden. Im J. 1783 erhielt er die Erlaubniß, eine solche Mühle unterhalb des ersten Wehres zu erbauen.

(Jagd.) Mehreren jungen Bürgern wurde das Recht, im Spitalholze zu jagen, gegen eine Carolin Pachtgeld übertragen.

(Feuersbrünste.) In dem Pfarrer Schirmerischen Hause am Zeughause entstand Anfangs Febr. früh 6 Uhr durch Unvorsichtigkeit des Miethmanns Feuer, das indeß bald wieder gelöscht wurde. — Eben so glücklich wurde ein am 19. Juni in einem Brennofen entstandenes Feuer gedämpft.

(Ritterschaft.) Im Junius beschloß der Canton Baunach bei einem Convent, den er hier hielt, seine bisher zu Nürnberg gehabte Canzlei im Mai 1784 hieher zu verlegen. Die Sache fand jedoch wie im J. 1777 in den allzusehr gesteigerten Ansprüchen des Cantons rücksichtlich der

Unabhängigkeit des Canzleipersonals von dem Magistrat und den städtischen Gerechtsamen Hindernisse.

Früher, im J. 1688, hatte der Rath dem Ansuchen des Ritterhauptmanns von Thüngen, Namens des Ritterortes Rhön-Werra, um Verstattung der Deponirung des ritterschaftlichen Archivs dahier, wegen eines besorgten Einfalles der Franzosen in's Land, stattgegeben, im J. 1698 aber das Ansuchen der hier versammelten fränkischen 6 Cantone um Aufnahme des Rittercollegiums abgeschlagen. Zu den Conventen öffnete der Rath gewöhnlich das Rathhaus. Convente der 6 fränkischen Ritterorte: Gebürg, Odenwald, Rhön-Werra, Steigerwald, Altmühl und Baunach fanden öfter hier statt, so in den Jahren 1651, 1652, 1653, 1655, 1657, 1658, 1663, 1712, 1757, wobei von dem Rathe und der Ritterschaft feierliche Ehrenbezeigungen gewechselt wurden.

Die wöchentliche Anzeige empfahl ein Mittel wider das Erfrieren der Weinberge, welches darin bestand, dieselben nicht zu decken, aber nicht zur Anwendung kam.

Im October ließ sich ein Zwerg, 2 Fuß 8 Zoll hoch, hier sehen, der 42 Jahre alt war.

J. 1784.

Chausseen. Kirchenordnung. Katechisationen. Buchhandel. Schweinfurter Stadt- und Adreßkalender.

(Chausseen.) Bei einer Zusammenkunft Würzburgischer und Schweinfurter Abgeordneten zu Geltersheim wurde beschlossen, daß von Werneck über Bergrheinfeld bis zur Oberndorfer Grenze, und von oben herab über Hainbach bis an die hiesige Grenze chaussirt werden, die Stadt Schweinfurt aber die Strecken von der Oberndorfer und Maibacher Grenze bis an die Stadt zu bauen haben solle.

(Kirchenordnung.) In diesem Jahre fanden mehrere Abänderungen in der hiesigen Kirchenordnung statt, die ich jedoch hier, da ich sie an anderem Orte beschrieben, *) übergehe, und von denen nur zu sagen, daß dieselben nicht mit einhelligem Beifalle eingeführt wurden.

(Katechisationen.) Eine Abhandlung in der wöchentlichen Anzeige sprach sich für eine bessere Einrichtung der Kinderlehren, und gegen den Wechsel der Geistlichen beim Religionsunterrichte aus.

(Buchhandel.) Im October legte ein Buchhändler aus Karlsruhe eine große Anzahl Bücher zum Verkaufe hier aus. Dasselbe that im J. 1786 ein Buchhändler, Grießbach.

(Schweinfurter Stadt- u. Adreßkalender.) Gegen den Schluß des Jahres wurde ein Schweinfurter Stadt- und Adreß-Kalender auf das „Jahr 1785" angekündigt, in welchem die reichsstädtische Verfassung, eine Uebersicht der Mitglieder des Magistrats, des Ministeriums, des Gymnasiums, der graduirten Advokaten, der Kaufleute und Künstler der Stadt, die neuesten Polizeigesetze, die Pfandhausordnung, etwas über die Stadt selbst, ihre Lage, ihren Handel und ihre Producte, die hier eingeführten Verbesserungen und über die milden Anstalten und Anderes mitgetheilt werden, und welcher 24 Kreuzer kosten sollte. Dieser gewiß sehr gute Gedanke konnte jedoch nicht zur Ausführung kommen.

J. 1785.

Sitten. Unglücksfall. Luftballon. Kartoffelerziehung. Uhrmacher.

(Sitten.) Am 7. Februar 1785 faßte der Rath, um dem überhandgenommenen Laster der Unzucht so viel möglich zu steuern, den Beschluß, daß künftig bei finsterer Nacht und schwachem Mondlichte Jedermann gehalten seyn solle, des Abends nach der Abendglocke eine Laterne zu tragen. Es wurden deshalb 6 Bürger zu Polizeiwächtern angenommen, welche, je 3 und 3 Mann, jede Nacht von Michaelis bis Ostern bis 11 Uhr, von Ostern bis Michaelis bis 12 Uhr mit Springstöcken und Seitengewehren versehen, in der Stadt zu patrouilliren hatten. Diese sowohl als auch die Soldaten, die Stadtknechte, der Marktknecht und der Bettelvogt hatten auf Alles genaue Acht zu haben, alle kleinen Gassen und

*) In der auf Anordnung des k. Oberconsistoriums angefertigten Pfarrbeschreibung.

Schlupfwinkel fleißig zu durchgehen, nach 10 Uhr im Winter, im Sommer aber nach 11 Uhr weder in den öffentlichen noch in den sogenannten Heckenwirthshäusern Gesellschaften, noch das gewöhnliche Spazierengehen der jungen Leute, auch wenn sie einzeln gingen, zu dulden, sondern dieselben einzufangen, auf die Hauptwache zu führen, und ihre Namen aufschreiben zu lassen, um sie des Morgens dem Polizeivorstande zur Anzeige bringen zu können. Der Polizeivorstand aber hatte jeden Sonnabend Vormittags, es sey denn, daß ein besonderer Fall eine frühere Zusammenkunft erheischte, die ganze Polizeideputation zu versammeln, und die Verbotsübertreter sammt den Polizeiwächtern vorrufen zu lassen, um die geeignete Bestrafung, der Größe des Verbrechens gemäß, verhängen zu können. Jeder der Polizeiwächter erhielt außer dem dritten Theile der Strafe und einem zwillichenen Kittel jährlich, des Monats 1 fl. 14 Schill., und erlangte, wenn er seine Pflichten erfüllte, dadurch die Anwartschaft auf den Dienst eines Nachtwächters und Uhrausrufers. Dieser Beschluß wurde am Sonntage Invocavit, den 13. Februar, hier von den Kanzeln verkündigt, und die Geistlichen hielten demselben entsprechende, ernstvermahnende Predigten.

(Unglücksfall.) Am 2. Weihnachtsfeiertage ertranken vor dem Brückenthore 2 Söhne des Büchsenmachers Schmid auf dem Eise.

(Luftballon.) Im Herbste ließ ein französischer Physiker, de Droits, auf dem Gänserasen einen Luftballon steigen, wozu viele Auswärtige, auch mehrere Adeliche, hieher kamen. Der Ballon ließ sich 6 Stunden nachher auf einer Wiese des Dorfes Krum, zwischen Haßfurt und Zeil, nieder. Ein anderer Ballon, den Blanchard um dieselbe Zeit zu Frankfurt steigen ließ, ließ sich eine Stunde unter Weilburg nieder. (Bekanntlich wurde dieselbe Gegend auch im J. 1836 von einem in London gestiegenen Ballon besucht.)

(Kartoffelerziehung.) In der wöchentlichen Anzeige wurde, um bessere Arten von Kartoffeln zu gewinnen, empfohlen, dieselben durch den Samen, (nicht durch Knollen allein), fortzupflanzen.

(Uhrmacher.) Ein Uhrmacher aus Frankreich hielt sich vom April an eine Zeitlang hier auf, um Uhren zu verkaufen und zu repariren.

J. 1786.

Leseanstalt. Unterkäufer. Feuersgefahr. Bürgermeisterwahl.

(Leseanstalt.) Am 6. März wurde der Plan einer dahier zu errichtenden, öffentlichen Leseanstalt mitzutheilen versprochen.

(Unterkäufer.) Ein zweiter Unterkäufer wurde bestellt, der eine Caution zu leisten hatte.

(Feuersgefahr.) Im November setzte der Rath demjenigen 100 fl. fränk. aus, der den Urheber eines in ein Haus eingelegten Feuers mit Grund anzugeben wisse, und versprach dem Entdecker die Verschweigung seines Namens.

(Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister wurde im December: Gg. David Heunisch.

J. 1787.

Feuersbrunst. Lesegesellschaft. Bürgermeister.

(Feuersbrunst.) Am 11. Jan. Abends brach auf dem Markte eine Feuersbrunst aus, und am 24. erschien eine Antrittspredigt von M. Bundschuh, am 2. Sonntage nach Epiph. gehalten, welcher eine Nachricht für Auswärtige von mordbrennerischen Unternehmungen zu Schweinfurt beigegeben war. Am 1. Febr. erschien eine von dem Oberpfarrer M. Schmid gehaltene Brandpredigt. Vom Pfarrer Voit erschienen 2 Nachmittagspredigten im Druck.

(Lesegesellschaft.) Im Mai ließ die hier bestehende, ältere Lesegesellschaft ihre Bücher und Journale versteigern.

(Bürgermeister.) Bürgermeister: Paul Christian Rosenbusch.

J. 1788.

Concerte. Spinninstitut. Gasthofsverkauf. Equilibristische Vorstellungen.

(Concerte.) Die hiesigen Stadtmusici kündigten an, daß sie jede Woche ein Concert geben würden.

Das Spinninstitut suchte einen treuen und fleißigen Aufseher, der die Wolle, deren Zurichtung und die Spinnerei verstehe.

(Gasthofsverkauf.) Der Gasthof zur schwarzen Krähe, auf welchen 4160 fl. fränk. geboten waren, wurde im Auftrage der Verkaufsinteressenten zu nochmaliger Versteigerung ausgekündigt.

(Equilibristische Vorstellungen.) Im Julius gab Cezeron, ein französischer Bereiter, auf dem Bleichrasen equilibristische Kunstvorstellungen.

J. 1789.

(Militär.) Im December marschirte ein Oberlieutenant mit 230 Soldaten hier durch.

J. 1790.

Vogelschiessen. Intelligenzblatt. Riesin. Liedersammlung.

(Vogelschießen.) Im Junius fand ein Vogelschießen statt.

(Intelligenzblatt.) Das Intelligenzblatt fuhr fort, ökonomische, naturgeschichtliche und physikalische Belehrungen zu geben.

(Riesin.) Im December ließ sich in der schwarzen Krähe eine junge Riesin sehen. Zugleich war ein mechanisches Kunstcabinet ausgestellt.

(Liedersammlung.) Oberpfarrer M. Johann Laur. Schmid gab eine Sammlung von 12 Liedern heraus.

J. 1791.

Literatur. Hausirhandel. Flussbad. Concerte.

(Literatur.) Archidiakon Joh. Pet. Voit gab: Unterhaltungen für junge Leute aus der Naturgeschichte, dem bürgerlichen Leben und der Kunst in 3 Theilen in 8. mit vielen Kupfern heraus. Von demselben Verfasser erschienen: der höfliche Schüler, mit Kupfern, ferner: Neues A. B. C. Büchlein mit Kupfern.

Der Jude Joseph Isaak von Gochsheim empfahl seine Niederlage von 3000 Büchern, die er hier hielt.

(Hausirhandel.) Fremden Kaufleuten, Krämern und Juden wurde das Hausiren verboten.

(Flußbad.) Der Unternehmer eines Flußbades machte sich zur Herstellung desselben anheischig, wenn 24 Familienväter für sich und ihre Familie jeder 1 fl. rhein. für den Sommer zusagen würden.

(Concerte.) Joh. Gg. Keller, Gastgeber zur schwarzen Krähe, kündigte Winterconcerte zum monatlichen Subscriptionspreise von 40 kr. an.

J. 1792.

Literatur. Preuss. Militär. Krönungsfeierpredigt.

(Literatur.) Der Commerzien-Commissarius und Buchhändler Riedel, in der Zehntgasse wohnend, empfahl seinen Bücherverlag und seine Lesebibliothek, bestehend aus den neusten Reisebeschreibungen, Romanen und Comödien.

(Preußisches Militär.) Auf den 9. Julius wurde der Durchmarsch der 1. 3. und 5. Division des von dem General Köhler geführten k. preußischen Husarenregiments angekündigt. Sie gingen nach dem Rhein.

(Krönungsfeierpredigt.) Die auf die Krönungsfeierlichkeit Franz II. von dem Oberpfarrer M. Schmid gehaltene Predigt erschien bei Buchhändler Sauer dahier.

J. 1793.

Kaiserliche Truppen. Lebensbeschreibung Ludwigs XVI.

(Kaiserliche Truppen.) Im März gingen, aus den Niederlanden kommende, kaiserliche Militärzüge hier durch. Der k. k. Werboberlieutenant von Haas sah sich wegen der Gefahren für ihre Genesung veranlaßt, die den hier krank liegenden kaiserlichen Truppen gesandten Gaben an Speisewaaren, Geld und Kleidungsstücken zu verbitten.

(Lebensbeschreibung Ludwig's XVI.) Der Verleger des Intelligenzblatts erbot sich, eine in der deutschen Zeitung erschienene Lebensbeschreibung des unglücklichen Ludwig XVI. in einem besonderen Abdrucke zu liefern.

J. 1794.

Zeitung. Communionbuch. Rathsbibliothek.

(Zeitung.) Die Volkhardische Buchdruckerei kündigte das erstmalige Erscheinen des fränkischen Merkurs an.

(Communionbuch.) Archidiakon J. P. Voit kündigte ein Communionbuch an.

(Rathsbibliothek.) Um diese Zeit wurde über die Raths-Bücher-Sammlung ein Catalog angefertigt, weshalb alle hiesigen Bürger aufgefordert wurden, die aus derselben entlehnten Bücher zurückzugeben. Vom 18. August 1795 an wurden die in der Rathsbibliothek zweifach oder dreifach vorhandenen Bücher öffentlich versteigert. Die zu versteigernden Bücher waren meist juridischen Inhalts, und das Verzeichniß derselben wurde jedem Kaufsliebhaber Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2—4 Uhr, zu welcher Zeit das Bibliotheks-zimmer der Gewohnheit nach geöffnet war, zur Einsicht vorgelegt, den daran Verhinderten aber außer diesen Tagen auf einige Stunden in's Haus gegeben.

J. 1795.

(Bürgermeisterwahl.) Am 10. Dec. wurde Hofrath J. Chph. Brenner, Ritterorts Rhön-Werra'scher Consulent, aus dem Scabinat zur Bürgermeisterwürde erhoben.

J. 1796.

Bedrängnis der Stadt während der Anwesenheit der Franzosen. Lager ders. bei Schweinfurt. Geiseln-Aushebung u. s. w. Rückzug der Franzosen. Bewaffnetes Andringen der Rhönbauern

(Bedrängniß der Stadt während der Anwesenheit der Franzosen.) Das hier befindliche k. k. Werbcommando forderte öffentlich auf, gegen Erkenntlichkeit zur Wiedererhaltung einer bei dem Rückzuge der k. k. Armee durch Franken auf einem zwischen Aschaffenburg und Würzburg in feindliche Hände gerathenen Schiffe gewesenen Kiste, in welcher das Archiv und die Familienbriefe des Generals, Baron von Mylius, enthalten war, förderliche Nachrichten mitzutheilen.

Die Beschreibung der Verluste, welche die Stadt durch die Franzosen vom 22. Julius bis zum 4. Sept. erlitt, wurde von J. Ph. Morich's Wittwe um 12 kr. verkauft.

Die Versprechungen des Generals en Chef der französischen Sambre- und Maas-Armee, Jourdan, an die Bewohner des rechten Rheinufers, die ruhigen Einwohner nicht zu schädigen, wurden nicht erfüllt. Es gab wohl in Franken nicht Wenige, die den Franzosen und ihrer Sache im Herzen zugethan waren, indem sie von dem Glücke der französischen Waffen Freiheit, nämlich Lossprechung von Frohnden, Zehnten, Gülten und Gleichheit mit den über ihnen Stehenden erwarteten. Aber die größere Mehrzahl der Bewohner Frankens stimmte bald in Klagen über die Bedrängnisse, welche die französische Invasion über das Land häufte, zusammen.

Am 21. und 22. Julius betrat die Division le Fevre, deren Avantgarde von dem General Mortier geführt wurde, den fränkischen Boden. Ein Theil der nachfolgenden Armee rückte über Hammelburg nach Schweinfurt, ein anderer wandte sich längs des Mains nach Würzburg. Die Ersteren lagerten um Bücholb, Schnackenwerrn und Schweinfurt, und ließen sich die größte Zügellosigkeit zu Schulden kommen. Vergeblich erinnerte der Schultheiß zu Seumersdorf die Plünderer an die Jourdan'sche Proclamation. Sie wurde von ihnen zerrissen zurückgegeben. Krankenbetten wurden durchstöbert, und — was namentlich der Leiche der zu Oberndorf kurz vorher verstorbenen Pfarrerin Kirchner begegnete — Gräber erbrochen und durchwühlt, Menschen ausgezogen, das Vieh erwürgt, oder demselben die Sehnen durchschnitten, so besonders zu Zell, einem Schweinfurtischen Dorfe. Die öffentliche Sittlichkeit wurde häufig verletzt.

(Lager derselben bei Schweinfurt.) Bei Schweinfurt bezog die Infanterie ein Lager. Die mangelhafte Kleidung der Meisten mochte es ihnen wohl nöthig erscheinen lassen, das wohlhabende Franken zu plündern. Die in's Lager kommenden Bauern aber erfuhren viele Gastfreundschaft. Geltersheim, durch ihre Annähe-

rung bedroht, entging der Plünderung dadurch, daß die Offiziere Speise und Trank vor das Dorf bringen ließen, und für die bewiesene Schonung einige hundert Thaler Contribution forderten, die man gerne bezahlte. Einzelne, trotz des Verbots Eingedrungene, wurden mit dem Säbel wieder von ihren eigenen Leuten ausgetrieben. Ueberhaupt gab es menschlich gesinnte Commandanten, welche manche Orte, wie Waizenbach, Euerbach gegen übles Vorhaben schützten. Dagegen wurde Obbach geplündert, zu Maibach alles Leintuch geraubt. Ein zu Krautheim liegender Oberst ließ die gepackten Koffer des Pfarrers Diez verwahren, und stellte sie bei seinem Abzuge demselben unversehrt wieder zu. Zu Geltersheim hatte man Ursache, die Menschenfreundlichkeit des Generals Palmeroli zu rühmen. Aus den Rheingegenden kamen viele hohe Personen hieher, ein Asyl zu suchen.

Am 22. Julius fielen zwischen Kaiserlichen und Franzosen Kämpfe auf hiesiger Markung vor. Die Staubbrücke wurde bedroht. Jourdan, le Febre, Kleber, Mortier, Bernadotte zogen über Schweinfurt nach Bamberg weiter, während eine französische Besatzung hier blieb.

(Geiseln.) Am 19. August wurden 8 Geiseln ausgehoben, und unter Eskorte nach Givet gebracht. Die Ackerleute wagten nicht, aus Furcht, ihr Vieh zu verlieren, das Getreide einzubringen. Auf dem Lande wurden hie und da Franzosen von den erbitterten Landleuten erschlagen. Ein Metzger zu Schweinfurt, dessen Haus erbrochen werden sollte, stellte sich in die Tenne, und kündigte jedem Einbrechenden einen tüchtigen Schlag mit einem Instrumente seines Berufes an, und er blieb verschont. Der Einzug der Franzosen in Schweinfurt geschah den 22. Julius. Die Kaiserlichen machten ihnen jeden Schritt streitig, und zogen sich durch die Stadt, unter unaufhörlichen Plänkeleien, zurück. Ein Corps Republicaner nahm am 24. Julius Würzburg mit Accord ein, ein anderes zog über Kitzingen, ein drittes über Ebrach. Das Hauptcorps, das den General Wartensleben gegen sich hatte, sammelte sich in und um Schweinfurt unter dem Obercommando Jourdan's, und rückte wegen verzögerter Uebergabe der Festung Königshofen nur langsam vorwärts. Zu Schweinfurt lagen bei und nach dem Einzuge der Franzosen alle Gewerbe darnieder, die Läden waren geschlossen, die Häuser gesperrt. Außer der starken Einquartirung von Truppen befand sich auch das Hauptquartier des Obergenerals Jourdan acht Tage lang daselbst. Nur allein das Feldpostamt dieses Generals bestand aus einem Director, 18 Secretären, 20 Kurieren, 40 Postillons und ungefähr 80 Pferden. „Und dieß war doch nur noch ein unbedeutender Appendix." Drückend wurde die Anwesenheit der vielen Generale, hauptsächlich durch ihre Untergebenen, denen feinere und gröbere Erpreßungen ungemein geläufig waren.

Vom 25. Julius bis 3. September waren folgende 46 Generale zu Schweinfurt im Quartiere: Jourdan, General en Chef, Kleber, Bernadotte, Championet, Grenier, Olivier, le Fevre, Mortier, Richepence, Bastoulo, Soult, Leval, Tayla, Dhaupout, Collaud, Sorbier, Debelle, Dumuy, D'Ory, Mireur, Bolvont, Klein, la Croix, Ernouf, Feraitet, Sallinier, Joubert, Dalemes, Damas, Bennard, Jacobin, Rade, Coulange, Bonnaud, Simon, Rochefort, le Grand, Ney, Oswald, Sarazin, Ormencier, Mitulx, Puquet, Barboué, d'Espagne, Malleraud. Gefürchtet machte sich Mortier, der zu Maibach mit Mord und Brand drohte, und die Stadt durch seine verderbendrohenden Absichten, die er auf Abbrennung der Mainbrücke gerichtet hatte, ängstigte, wobei er es indessen mehr auf die Erlangung einer Summe Geldes abgesehen hatte. Denn um Mitternacht berief er den Rath, und verlangte und erhielt 100 Karolin und eine goldene Uhr, die Brücke aber ließ er unversehrt. Dagegen wird von Kleber gerühmt, daß er zu Schweinfurt gar keine Requisition machte, und sogar eine bedeutende Apothekenrechnung aus eigener Kasse bestritt. Grenier und le Fevre bewiesen, jener durch eine dem Verwalter Keller zu Bonland ertheilte Sauvegarde und Anderes, dieser durch den, der unglücklichen Pfarrer Greifischen Familie zu Zell ertheilten Schutz

viel Menschlichkeit. Bernadotte bat sich von einer reichen Kaufmannsfrau ihren Wagen zur Reise aus. Er war schon verschmerzt, als von Köln ein Dankschreiben des Generals mit dem Beifügen einlief, daß, da die Chaise viel zu übel zugerichtet sey, um sie ohne Gefahr ihres gänzlichen Verderbens zurücksenden zu können, er für die Auszahlung des Werths durch ein Frankfurter Haus Sorge tragen werde. Sehr edel zeigten sich noch Dumuy und Guittet, von denen Letzterer als Commandant zu Schweinfurt sich keine Erpressung erlaubte, und ein aus Dankbarkeit bei seinem Abzuge von der Stadtobrigkeit ihm dargebotenes Geschenk nur erst nach vielen Vorstellungen annahm.

Am Meisten litt die Stadt durch die französischen Commissäre, die für die Armee, wie für die durch dieselbe überschwemmten Länder gleich verderblich waren. Von den zu Schweinfurt thätig gewesenen Commissarien sind folgende namentlich aufbehalten: Dubreton, Generalcommissär ordonnateur en Chef, Radaud und Feres, ordonnateurs provisoires, Dumont und Mandiot, Commissaires de Guerre, Tacheret, Malraison, Lachaussée, Hubert, Chapotot, Blanquet und Decouys.

Eine Uebereinkunft, welche August Ernouf, Divisionsgeneral und Chef des Generalstabes der Sambre- und Maas-Armee, unter Vollmacht des Bürgers Jourdan, Obergenerals der genannten Armee, in der ausdrücklichen Absicht mit dem fränkischen Kreise durch dessen bevollmächtigte Kreisversammlungsglieder, Oberkamp, Rhodius, Zwanziger und Harsdorf, am 7. August zu Würzburg schloß, „die Ruhe der Einwohner des Kreises zu sichern, und die Rechte, welche die siegreichen Armeen der französischen Republik erlangt hatten, festzusetzen," gab der ganzen Gegend neues Leben. Es war ' ein festgesetzt, daß über die genaueste Erfüllung der Jourdan'schen Versprechungen wegen Sicherheit der Personen und des Eigenthums, Aufrechthaltung der Religionsgebräuche und der Gesetze und Gewohnheiten des Landes gewacht werden, und den wegen der Kriegsgreuel aus ihren Wohnorten Entwichenen innerhalb zweier Decaden (20 Tage) die unbedingte Rückkehr und vollkommener Schutz gewährt seyn solle. Der Hauptpunkt war das Versprechen des Kreises, eine Contribution von 8 Millionen Livres zu leisten, wovon die erste Million in den ersten zehn Tagen nach Unterzeichnung der Uebereinkunft, die zweite in den nächsten 10 Tagen, die dritte wiederum in den zehn darauffolgenden, dann 3 Millionen in den auf die dritte Decade folgenden 14 Tagen, die gesammten 6 Millionen demnach in 45 Tagen völlig zu bezahlen waren. Die Abtragung der 2 noch übrigen Millionen sollte in Naturalien geschehen. Außerdem hatte der Kreis 2000 Stück Cavalleriepferde zu liefern. Von dem Beitrage zu diesen Contributionen blieben nur die Markgrafthümer Ansbach und Bayreuth, als dem Könige von Preußen gehörig, und das Fürstenthum Schmalkalden, als dem Landgrafen zu Hessen-Cassel gehörig, ausgenommen.

Doch Jourdan verweigerte die Ratification der Uebereinkunft, und erst die persönliche und unmittelbare Verwendung der Kreisgesandten von Rhodius und von Zwanziger bei dem Directorium zu Paris bewirkte die Gültigkeit derselben, doch nur so, daß die 8 Millionen auf 10 erhöht wurden.

Unterdessen wurde Bamberg, das am 4. August von den Franzosen besetzt wurde, eine Lieferung von 4 Millionen baar, 10,000 Hemden, 100,000 Paar Schuhen, 50,000 Kamaschen, 10,000 Paar Stiefeln, 400 Pferden; etwas mehr als die Hälfte der seit dem 9. August in die Gewalt der Republikaner gekommenen Stadt Nürnberg, der Stadt Schweinfurt aber bei Ankunft Jourdan's eine Lieferung von 500,000 Livres baar, 3000 Centner Korn, 1500 Cent. Weizen, 2000 C. Haber, 2000 C. Heu, 2000 C. Stroh auferlegt, und da die Termine nicht eingehalten werden konnten, zu Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Schweinfurt Geiseln ausgehoben, und nach Frankreich gebracht. Würzburg hatte 5 Millionen Livres baar, 600 Pferde, 100,000 Paar Schuhe, 25,000 Paar Stiefeln, 100,000 Hemden, 100,000 Paar Kamaschen zu liefern.

(Rückzug der Franzosen. Bewaffnetes Andringen der Rhönbauern.) Aber die Schlacht an der Naab änderte die Scene. Die Bernadotte'sche Division wurde geschlagen, und Jourdan am 23.

August zum Rückzuge gezwungen, bei welchem er nicht allein von der kaiserlichen Armee, sondern auch von den racheburstigen Bauern hart gedrängt wurde. Die Rhönbewohner rotteten sich zusammen, und bewaffneten sich mit Flinten, Sensen und Heugabeln. Zwar hatten sie nicht durch die Ausschweifungen der Franzosen gelitten, aber sie hofften bei dem Plündern gute Beute zu finden. Sie erbrachen die Stadtthore von Kissingen in der Nacht des 24. August, plünderten die daselbst liegenden Chasseure, 50 an der Zahl mit einem Lieutenant, und machten viele Gefangene. Von da zogen sie nach Kützberg und Seumersdorf, und verjagten am 27. eine zu Enerbach einquartirte Parthie Franzosen, die noch in der Nacht nach Schweinfurt aufbrach. Am 28. erhielten die Bauern über Kronungen und Maibach her Verstärkungen, worauf sie die zu Geltersheim einquartirten Franzosen angriffen und plünderten. Von da nach Niederwerrn ziehend, und nun auch mit Trommeln versehen, bedrohten sie die schwache französische Besatzung zu Schweinfurt. Dieselbe verstärkte sich jedoch durch bürgerliche Mannschaft, welche im Falle der Noth den Republikanern gegen die anrückenden Bauern beizustehen von freien Stücken sich anheischig gemacht hatte, und auch zu Geltersheim wurden von den friedlich gesinnten Einwohnern Offiziere und Gemeine versteckt und gerettet. Mittlerweile zogen sich die zu Niederwerrn eingezogenen Rhönbauern auf die Vorstellungen des eben durchreisenden Gutsherrn daselbst zurück, und ein anderer, nach ihnen eingedrungener Hause wich vor einem gegen das Dorf anrückenden Commando französischer Infanterie und Cavallerie zurück, wobei indeß viele unschuldige Menschen verunglückten.

Je näher die französische Armee gegen Franken zurückwich, desto zahlreicher, bis zu Tausenden, sammelten sich die Rhönbauern an ihren Grenzen. Jourdan, bei Burgebrach zurückgeschlagen, wendete sich über Haßfurt nach Schweinfurt, indeß sich Schweinfurt von Gerolzhofen und Gochsheim her auch eine Anzahl kaiserlicher Truppen näherte.

Der Obergeneral eilte, Würzburg zu entsetzen. Allein Erzherzog Karl überflügelte ihn, und besetzte diese Stadt schon am 1. September. Am 2. Septemb. griff Jourdan die kaiserliche Armee, deren Schwäche an Reiterei ihm bekannt war, mit Muth an; am 3. September wurde die Schlacht in der Gegend von Pleichfeld und Bibergau fortgesetzt, und durch die Dazwischenkunft des Erzherzogs, der des Morgens 2 Uhr bei Schwarzenau den Main überschritt, Abends 4 Uhr zum Nachtheile der Republikaner entschieden, worauf sie sich über Arnstein, über Enerbach und über Kissingen und durch das Fuldaische noch in der Nacht zurückzogen, nachdem zuvor noch Randersacker, Mühlhausen, Grumbach, Arnstein, Pleichfeld und andere Orte von ihnen geplündert und angezündet worden waren. Eine große Menge Franzosen fielen unter den Händen der Rhönbauern, die von den Kaiserlichen mit Munition, Reiterei und Kanonen unterstützt worden.

Von Schweinfurt zogen die Franzosen am 29. August, auf erhaltene Nachricht von der Niederlage am rothen Berge, sogleich ab, und am 3. September, in Folge der Schlacht bei Pleichfeld, wurde die Stadt völlig von ihnen geräumt. Einen schrecklichen Tod litt die Wittwe Teubel.

Kaiserliche Husaren, die nun nach Schweinfurt kamen, fanden einen freundlichen Empfang. Der Magistrat forderte Bürger und Einwohner auf, den im Hospitale zu Würzburg liegenden verwundeten Kaiserlichen mit Bandagen und Charpien Hülfe zu leisten.

J. 1797.

Pardon an Deserteurs. Rathsweine. Einquartirungen. Viehseuche. Rückkehr der Geiseln von Givet. Bürgermeister.

(Pardon an Deserteurs.) Im Januar wurde im Schweinfurter Intelligenzblatt ein Pardon an die Deserteurs von der kaiserlichen Armee bekannt gegeben.

(Rathsweine.) Am 14. Februar wurden sämmtliche im Rathskeller befindliche Weine öffentlich versteigert.

(Einquartirungen.) Im Mai folgten sich, bei dem Rückzuge der Kaiserlichen, unausgesetzt Einquartirungen, und ein kaiserliches Magazin war zu Schweinfurt errichtet.

(Seuche.) Eine Viehseuche richtete Verderben an.

(Rückkehr der Geiseln aus Frankreich.) Am 29. Julius kehrten die Geiseln aus Frankreich zurück. Man fuhr denselben bis Werrneck entgegen. Zu Oberndorf bekränzten Mädchen die Chaisen, und in der Stadt wurden sie durch eine Rathsdeputation, unter Ueberreichung eines Blumenstraußes durch 9 Jungfrauen und Absingung eines Liedes empfangen. Dem aus etwa 35 Chaisen bestehenden Zuge ritten die Bürgeroffiziere voran, und einige kaiserliche Offiziere schloßen sich daran an.

(Bürgermeister.) Johann Casp. Cramer und J. Chr. Fr. Wesselius.

J. 1798.

Diebstahl. Unterricht. Stadtgräben.

(Diebstahl.) Ein Diebstahl von 3600 fl. an drei Handelsjuden aus Essenfeld und Bütthardt im Gasthofe zum Raben begangen, machte viel Aufsehen, wurde aber ein Vierteljahr nachher durch den Juden Götz aus Geltersheim entdeckt, und der Dieb, ein bei einem zu Schweinfurt anwesenden k. k. Verpflegsadjuncten dienender Kutscher aus Polen, der indeß seinen Herrn verlassen, von dem Stadtcentrichter zu Bamberg zur Untersuchung gezogen, worauf derselbe dem k. k. Regiment, bei welchem er vorher gestanden, zur Bestrafung übergeben wurde.

(Unterricht.) M. H. A. Reinhold kündigte Unterricht in Religion, Schreiben, Rechnen, Geographie, Welt- und Naturgeschichte, den er Knaben von 5 bis 13 Jahren geben wollte, an.

(Stadtgräben.) Am 1. Julius wurden die Stadtgräben vom Spitale bis zum Ober- und Mühlthore in Abtheilungen von je ¼ Acker versteigert. Eine noch übrige Anzahl solcher Gräben wurde im J. 1800 versteigert.

J. 1799.

Verbot der Hazardspiele und des Jagens an Sonn- und Feiertagen. Neujahrsgratulationen.

(Verbot der Hazardspiele und des Jagens an Sonn- und Feiertagen.) Der Magistrat verbot die Hazardspiele und das Jagen an Sonn- u. Feiertagen.

(Neujahrsgratulationen.) Ein kleines Gedicht, am Schlusse des Jahres in das Intelligenzblatt eingerückt, sprach sich gegen die üblichen Neujahrsgratulationen mittels Zettel aus, und wünschte den Lesern, als das größte Glück, den Frieden.

J. 1800.

Botenfuhrwerk. Leseanstalten. Rüstungen wider einen Einfall der Franzosen. Hahn auf dem Kirchthurme. Ankunft der Franzosen.

(Botenfuhrwerk.) Joh. Andr. Weber und Joh. Nik. Tellert eröffneten dem Publikum die von ihnen getroffene Einrichtung eines Botenfuhrwerkes, welches jeden Donnerstag nach Würzburg ging.

(Leseanstalten.) Papierhändler G. A. Fischer etablirte eine Lesebibliothek, und der Lehrer an der 3. Klasse der lateinischen Schule, Hahn, einen Lesezirkel.

(Rüstungen wider einen Einfall der Franzosen.) Im Julius hegte man neue Besorgnisse wegen eines Einfalles der Franzosen, und der Landsturm wurde gerüstet. Am 28. Juli trug man die äußere Brücke ab. Szekler Husaren, Bamberger Infanterie, fränkische Jäger, Mainzer Truppen waren nach einander zu Schweinfurt im Quartiere.

(Hahn auf dem Kirchthurme.) Am 20. Aug. riß ein heftiger Sturm den Hahn vom Kirchthurme herab, und am 9. November wurde derselbe durch einen Sturm zum zweiten Male herabgerißen.

(Ankunft der Franzosen.) Am 29. Novemb. kamen die Franzosen an, geführt vom Adjutant Deverin, der bei Kloster Ebrach erschossen wurde.

J. 1801.

Friedensverkündigung. Verkauf städtischer Grundstücke. Thurmuhr. Kuhpockenimpfung. Feuersbrunst. Einquartirungslasten.

(Friedensverkündigung.) Der hier einquartirte Genetal Brenier brachte am 19. Februar die Nachricht von Würzburg hieher, daß Frankreich mit Oesterreich Frieden geschlossen. Es wurde sogleich bei seiner Ankunft Generalmarsch geschlagen, das Militär trat auf dem Markte in Reihen, die Botschaft zu ver-

nehmen, und rief unter Schwingung der Hüte freudig: Vive la République. Musik ertönte, und vom Bleichrasen erschollen 16 Kanonenschüsse. Auf Verlangen des französischen Commandanten wurde von dem Magistrate auf den Abend eine Illumination der Stadt angeordnet. Niemand blieb zurück, dieselbe war allgemein, das Rathhaus nahm sich besonders gut aus. Ein Ball im Gasthofe zum Raben beschloß die Feier.

(Verkauf städtischer Grundstücke.) Am 19. März wurde die breite Wiese, in Stücke von $^1/_4$ Morgen abgetheilt, öffentlich versteigert. Einige Tage vorher ließ das Bauamt auch eine Wiese am Mühlthore, die Eselswiese am Bretterhause und einen Garten am Brücken- sowie einen anderen Garten vor dem Mühlthore versteigern.

(Thurmuhr.) Durch Subscription wurde auf den Thurm der Kirche zu St. Salvator eine Uhr angeschafft. Sie wurde im J. 1802 auf den Thurm gebracht und die Kosten beliefen sich auf 521 fl. $48^1/_2$ kr.

(Kuhpockenimpfung.) D. Eber empfahl die Kuhpockenimpfung, und erbot sich, dieselbe selbst zu vollziehen.

(Feuersbrunst.) Einer Feuersbrunst, die in December in einem Hause ausbrach, wurde bald glücklich Einhalt gethan.

(Einquartirungslasten.) Die Einquartirungslast dauerte nach der Friedensverkündigung noch fort, weshalb die städtischen Kanonen verkauft wurden.

J. 1802.

Sommerbälle zu Kleinlangheim. Tod zweier Ehegatten. Bauten. Obstbaumzucht. Uebergang der Stadt an Kurpfalzbayern. Sternwissenschaft. Stadtcommandant. Theater.

(Sommerbälle zu Kleinlangheim.) Gastgeber J. Döllgast zu Mkt. Kleinlangheim empfahl im Schweinfurter Intelligenzblatte seine für Honoratioren veranstalteten Sommerbälle.

(Tod zweier Ehegatten.) Am 25. April wurde Rector und Professor Joh. Philipp Raßdörfer und Tags vorher, den 24. April, die Gattin desselben begraben.

(Bauten.) Möbelmeister Joh. Dan. Täuber erhielt die Aufsicht über alle aufzuführenden Neubauten und Kellerausgrabungen.

(Obstbaumzucht.) Ein in das Intelligenzblatt eingerückter Artikel empfahl, den Schulknaben Unterricht in der Obstbaumzucht zu ertheilen.

(Uebergang der Stadt an Kurpfalzbayern.) Nachdem vorher schon bayerisches Militär zu Schweinfurt einquartirt worden, wurde die Stadt im Septemb. provisorisch militärisch besetzt. Manchen ging es sehr nahe, daß die reichsstädtische Verfassung sich ändern sollte, und „nicht unbeweint" ging sie zu Ende. Man erinnerte sich indessen gerne, daß die Stadt 250 Jahre vorher unter demselben Fürstenhause, an welches sie überging, gestanden hatte, indem dortmals Pfalzgraf Friedrich Schutzherr der Stadt gewesen. Man tröstete sich, daß auch noch größere Reichsstädte demselben Drange der Umstände sich fügen mußten. Man sagte sich, daß die bisherige Regierungseinrichtung durch die Familienverbindungen manche Parteilichkeit gezeigt, daß der Rechtsgang ein langwieriger und kostspieliger gewesen, und hoffte für Polizei und Justiz, für gleichheitlichere Besteuerung manche Verbesserungen unter der neuen Regierung. Die Reichsfreiheit der Stadt hatte 700 Jahre gewährt. Aber von der Weisheit und Gerechtigkeit Max Josephs versprach sich die Stadt mit Recht, wie dies der Verfasser der historisch-topographischen Beschreibung Schweinfurts ausdrückt, „daß man jetzt erst das wahre Bürgerglück ungestört erhalten und genießen werde, welches der Stadt in der vorherigen, oft so sehr prekären, Verfassung so oft bestritten, so sparsam zugetheilt und niemals auf lange Zeit ungestört gegönnt gewesen sey." Am 4. Dec. sollte der churpfalzbayerische Commissär, Freiherr von Würzburg, hieher kommen. Die bayerische Besatzung zog auf, eben so die Stadtsoldaten. Mittags 11 Uhr langte er an, und wurde von einer Rathsdeputation bewillkommt. Die bayerischen Truppen bildeten ein Viereck, innerhalb dessen die Stadtsoldaten den Schwur leisteten. Hierauf nahm der Commissär auf dem Rathhause dem Rathspersonale den Huldigungseid ab. Er gab dem Rathe und der Geistlichkeit die Versicherung, daß, weit entfernt,

etwas zu verlieren, die Stadt unter der bayerischen Regierung einem weit besseren Zustande entgegengehen werde. Des Abends war die Stadt, sowie der Thurm bei den Glocken festlich beleuchtet, und an vielen Häusern waren Sinnbilder mit dem kurbayerischen Wappen und dem gefeierten Namen Maximilian Josephs angebracht. Montags den 6. huldigten die beiden Reichsdörfer. Sonntags vorher fand katholischer Gottesdienst mit Te Deum in der Hospitalkirche statt. An allen Thoren wurde das kurpfalzbayerische Wappen aufgesteckt. Von jetzt an wohnte der bayerische Hofrath Molitor den Rathssitzungen bei. Das Pfandhaus wurde aufgehoben. Der obere Saal des Zeughauses wurde zu einem Theater eingerichtet. Die Stadt sollte eine beständige Garnison erhalten. Die Stadt zählte zu dieser Zeit 5226 Seelen, das ganze reichsstädtische Gebiet 6053 Seelen. Die Stadtsoldaten wurden bis auf 7 entlassen.

Die Volkhardtische Buchdruckerei kündigte eine Beschreibung der feierlichen Illumination an.

(Sternwissenschaft.) D. P. C. Voit, jun. eröffnete Vorlesungen über Sternwissenschaft, verbunden mit Beobachtungen auf dem, über dem Spitalthore zu diesem Zwecke eingerichteten, Thurme.

(Stadtcommandant.) Stadtcommandant war der Oberstlieutenant von Kloßmann.

(Theater.) Eine hiehergekommene Schauspielergesellschaft gab wöchentlich viermal des Abends 5 Uhr Vorstellungen.

J. 1803.

Handel der Juden. Ebrachischer Hof. Messe.

(Handel der Juden.) Den concessionirten Juden wurde verboten, Niederlagen in der Stadt zu halten, dagegen gestattet, nach wie vor zu hausiren. Im November wurde indeß diese Verordnung wieder abgeändert, das Hausiren verboten und die Niederlagen gestattet.

(Ebrachischer Hof.) Der vormals ebrachische Hof wurde öffentlich versteigert.

(Messe.) Statt der, 17 Tage lang dauernden, Elisabethämesse sollte die Messe künftig vom 2. Pfingstfeiertage an 17 Tage lang stattfinden.

J. 1804.

Deutsche Hof. Neue städtische Einrichtungen. Verkauf städtischer Grundstücke. Prämien auf Entdeckung von Feldfrevlern. Maskenball. Einführung der rheinischen Rechnung. Verkauf von Klostergütern. Unterhaltung der Waisen und Armen. Post. Militärdienstzeit.

(Deutsche Hof. Neue städtische Einrichtungen.) Der deutsche Hof wurde verpachtet, die Militärconscription eingeführt, ein Landgericht und ein Rentamt zu Schweinfurt errichtet, und eine neue Schuleinrichtung eingeführt, indem unter Aufhebung des Gymnasiums eine Schule mit der Benennung „höhere Bildungsanstalt" errichtet wurde, deren Directorat der Archidiakon J. K. Bundschuh erhielt. Zugleich wurden Sonntagsschulen für diejenigen errichtet, die sich im Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Musik, deutscher und französischer Sprache, Technologie u. s. w. üben und mehr vervollkommnen wollten.

(Verkauf städtischer Grundstücke) Die beiden Hospitalgärten, wovon der eine am Mühlthore, der andere über dem oberen Hospitalsee lag, wurden verkauft, und das dem Hospitale gehörende Vieh, in 25 Schweinen und 42 Stück Rindvieh bestehend, versteigert, etwas später auch die hospitalischen Weinberge hier und zu Gochsheim, so wie die aus mehr als 100 Stück bestehende Schäferei.

(Prämien auf Entdeckung von Feldfrevlern.) Der Rath setzte demjenigen, welcher zur Entdeckung von Feldfrevlern führende Anzeige machen würde, 5 fl. fränk., und demjenigen, der einen Garten- oder Feldhausdieb „mit Bestand" angeben oder der Wache überliefern würde, 10 fl. fränk. zur Belohnung aus.

(Maskenball.) Im Gasthause zum Raben wurde am 26. Januar ein Maskenball gehalten, welchem am 6. Februar ein zweiter, am 28. Oct. ein dritter folgte.

(Einführung der rheinischen Rechnung.) Bei der Obereinnahme wurde die rheinische Rechnung eingeführt.

(Verkauf von Klostergütern.) Viele Klostergüter zu Theres, Münsterschwarzach, Ilmbach, Oberzell, Tückelhausen, Würzburg, Sulzheim, Bildhausen,

Acholshausen, Vogelsburg u. s. w. wurden in dem Intelligenzblatte ausgeboten.

(Unterhaltung der Waisen und Armen.) Die Unterhaltung der Waisenkinder und anderer Personen im Armenhause wurde ausgeschrieben.

(Post.) Die kaiserliche Reichspostamtsdirection zu Würzburg kündigte die Einrichtung einer täglichen Correspondenzgelegenheit zwischen Schweinfurt, Bamberg und Würzburg an.

(Militärdienstzeit.) Die Militärdienstzeit wurde von der kurfürstlichen Regierung auf 10 Jahre festgesetzt.

J. 1805.

Gottesacker. Organisation der Stadtbehörden. Verkauf städtischer Grundstücke. Superintendenz. Marktplätze. Thorsperre. Schulinspector. Industrieunterricht. Apotheke. Mainmühle. Privatinstitut. Anordnung von Gebeten. Anlehen.

(Gottesacker.) Am 16. Januar wurde der neue Gottesacker vor dem Spitalthore eingeweiht, und dabei von dem Oberpfarrer Voit, sowie von dem katholischen Pfarrer Peter Reden gehalten. (Schon 1633 war wegen zu geringen Raumes in dem seit der Reformation gebrauchten Gottesacker ein neuer Gottesacker vor dem Spitalthore eingerichtet und eingeweiht.)

(Organisation der Stadtbehörden.) Am 28. März wurde die der Stadt ertheilte definitive Organisation durch den Landesdirectionsrath Kleinschrot hier bekannt gemacht, und die ganze vormalige Staatsverwaltung als aufgelöst erklärt, worauf die neuconstituirten, städtischen Behörden in ihre Stellen eingewiesen wurden.

Zu dieser Feierlichkeit war das ganze Bürgermilitär aufgestellt.

Ein Stadtcommissär sollte das beständige, wechselseitige Organ zwischen der Regierung und der Stadtgemeinde seyn, und die Stelle desselben wurde dem Rathsaccessisten bei der staatsrechtlichen Deputation der Landesdirection, D. Leonhard Hobler, übertragen. Die Stadt erhielt ein Stadtgericht mit folgendem Personale: Stadtoberrichter: der vormalige Vicedom zu Bamberg, Freiherr von Gebsattel, 2 Stadtgerichtsräthe: der bisherige Senator, G. Ph. Sixt, und der vormalige Rechnungsrevisor D. Simon Fr. Segnitz; sodann einen Actuar und 2 Schreiber oder Copisten. 2) Einen Verwaltungsrath. Erster Bürgermeister wurde der gewesene Bürgermeister J. A. von Berg, zweiter Bürgermeister der vormalige Vormundschreiber, J. Ph. Cramer. Diesen waren 4 Verwaltungsräthe, ein Actuar für das Stadtkammer- und Steuerbüreau und ein Actuar für das Kirchen- und Stiftungsbüreau, sodann 2 Schreiber beigegeben. 3) Eine Polizeidirection, gebildet aus dem kurfürstlichen Stadtcommissär, einem Actuar und 2 Officianten.

„Die Bürger erhielten eine neue, mit dem kurfürstlichen Wappen gezierte Fahne. Laut tönte die Musik auf dem Markte und der Jubel der Bürger, Frohsinn strahlte aus aller Antlitz, und kräftig und hell erscholl der Freudenruf: Es lebe Maximilian Joseph! Ein festliches Mahl und munterer Tanz endete das Fest des Tages."

(Verkauf städtischer Grundstücke) Mit dem Verkaufe städtischer Grundstücke wurde fortgefahren. Es wurde der Meisenkasten, der Schwalbenschwanz, der spitälische Basteigarten, die städtische Ziegelhütte und Anderes veräußert.

(Superintendenz.) Die kurfürstliche Superintendenz machte bekannt, daß die Kinderlehre künftig statt Mittwochs am Donnerstage von 1—2 Uhr gehalten werde.

(Marktplätze.) Der Getreidemarkt wurde in die Oberthorgasse auf den ehemaligen Ledermarkt, der Gemüsemarkt in die Mühlgasse, der bis dahin um die Fleischbänke herum gehaltene Rindermarkt auf den Schweinmarkt, und letzterer auf den Platz um das Zeughaus verlegt.

(Thorsperre.) Die bestandene Sperre der Stadtthore während des vormittägigen Gottesdienstes an Feiertagen wurde von der Polizeidirection aufgehoben.

(Schulinspector.) Der Pfarrer bei St. Salvator, M. Bach, wurde als Inspector über das Elementarschulwesen der Stadt ernannt.

(Industrieunterricht.) Dem Gärtner Steph. Bauer wurde der Unterricht der Schüler der höheren Bildungsanstalt und der Elementarschulen im Garten- Wein- Obst- und Ackerbau übertragen.

(Apotheke. Mainmühle.) Die städtische Apotheke wurde zum Verkaufe gebracht. Auch die Mainmühle sollte verkauft werden.

(Privatinstitut.) Der Elementarlehrer Chr. Friedr. Schneider kündigte ein Privatinstitut an, in welchem er die pestalozzischen Geistesübungen anzuwenden Willens war. Eben derselbe gab ein Concert auf der Glasharmonica.

(Anordnung von Gebeten.) Es wurden am Ende des Jahres Gebete für einen baldigen Frieden auf Befehl des Kurfürsten angeordnet.

(Anlehen.) Ein und vierzig Schweinfurter Bürger nahmen an dem im Fürstenthume Würzburg ausgeschriebenen, kurfürstlichen Anlehen Theil.

J. 1806.

Kirchenconcert. Proclamation des Kurfürsten Maximilian Joseph als König. Rüfferische Epitaphien. Polizeidirector. Buchhandlung. Verkauf städtischer Grundstücke.

(Kirchenconcert.) Ein Virtuos auf der Harmonica gab ein Concert in der Kirche zu St. Salvator.

(Proclamation des Kurfürsten Maximilian Joseph als König.) Sonntags den 12. Jan. enthielt das Intelligenzblatt die Proclamation Maximilian Josephs als König.

(Rüfferische Epitaphien.) Die im bisherigen Gottesacker befindlich gewesenen schönen Rüfferischen Epitaphien waren den Verwandten, die sie zu sich genommen hatten, wieder abgenommen, und auf dem Rathhause aufgestellt worden, worauf die Versteigerung derselben angeordnet wurde. Erneuerte Vorstellungen der Verwandten bewirkten zwar noch einen Aufschub, worauf jedoch der Verkauf wirklich stattfand.

(Polizeidirector.) Der königliche Stadtcommissär Holler eröffnete, daß von dem k. General-Land-Commissariate der bisherige k. Commissär und Landesdirections-Secretär Lutzenberger als provisorischer Polizeidirector der Stadt Schweinfurt ernannt, und demselben zugleich die Administration der Dörfer Gochsheim und Sennfeld, sowie der ehemals zur Reichsstadt gehörigen Dörfer Oberndorf, Zell, Weipoltshausen und Madenhausen übertragen worden.

(Buchhandlung.) August Ernesti eröffnete eine Buchhandlung.

(Verkauf städtischer Grundstücke.) Die Böckleinsinsel wurde versteigert, ebenso der Thurm, die blaue Kappe genannt.

Einiges über Zunahme und Abnahme der Bevölkerung der Stadt.

Im Jahre 1405 waren im Ganzen 650 Bürger hier, im J. 1511 betrug die Anzahl derselben 723, im J. 1542 schon 826. Auffallend ist die Angabe, daß im Jahre 1543 derselben nur 766 gewesen. Im J. 1556 waren nach der Zerstörung der Stadt noch 115 Bürger hier, doch wurden 48 Paare getraut. Vom J. 1566 wissen wir, daß die Bürgerzahl sich wieder bis 600 vermehrt hatte. Kurz vor der Zerstörung der Stadt schätzte man dieselbe auf 1200. Die Häuserzahl war im Jahre 1525: 661.

Vom J. 1557 bis 1566 war die geringste Zahl der Geborenen (im J. 1557) 129, der Getrauten (im J. 1563) 31; die höchste der Geborenen (im J. 1566) 172, der Getrauten (im J. 1565) 57. In diesem Verhältnisse blieb die Bevölkerung bis in die Jahre 1591—1599. In diesen Jahren überstieg die Zahl der Geborenen öfters 200, und der Trauungen waren einmal, im J. 1591: 79 Paare.

Im J. 1575 zogen wegen des Religionsbekenntnisses aus Bergrheinfeld eine Anzahl Personen (40) hieher und nach Oberndorf, darunter die Namen: Schmidt, Kirchner, Strentzel, Beringer, Schneider. Im J. 1576 erhielt die Bevölkerung einen Zuwachs durch Hammelburger Bürger, aus gleicher Veranlassung. Im J. 1585 zogen wegen der vom Bischofe Julius begonnenen Reformation aus dem Stifte Würzburg hieher, und zwar von Würzburg Rüffer, Rüdinger, Stahl, Hübner, Hemming, von Münnerstatt Albrecht, Eichhorn, Volck, Krebs, Seyfried, Krackhardt, Miltz, von Dettelbach Schamroth,

von Karlstadt Holzmann, von Neustadt Schöner, von Volkach Heldt. Ihr Vermögen betreffend, leistete der Rath den von Münnerstatt hieher Gezogenen Beistand dortselbst in Folge Ermächtigung eines Mandats des Reichskammergerichts zu Speier vom Jahre 1588. Im J. 1596 zogen in Folge der Reformation des Stadtraths zu Bamberg durch Bischof Neidhardt viele Bürger von dort nach Nürnberg, Koburg, Rothenburg, Kitzingen, Bayreuth u. s. f., hieher namentlich D. Paul Prückner, Syndicus der Domprobstei, (sein Familiendenkmal befindet sich in der St. Johanniskirche dahier, siehe 1. Bd. 1. Abth. S. 65.), Stephan Zeitlos, älterer Bürgermeister, Andreas Kreitner, des Raths, Joh. Schwertmann, J. Barb. Forber, J. Barb. Trummer, Valtin Göllner, Büchsenschifter, Daniel Buckhard, Registrator der Domprobstei, Joh. Merz, fürstl. Landgerichtsassessor, Mich. Lorber, Joh. Reuß, Türk genannt, Carl Holzschuh, Pankraz Beneth, Hans Schmid, Friedr. und Mich. Uz, Seiz von Hallstadt, Jörg Fürst von Lichtenfels. Im J. 1603 zogen aus dem Stifte Fulda, besonders von Hammelburg, nach Schweinfurt, Merck, Sprung, Scheffer, Morshauser, Gräf, Rengel, Schuler, Spohn, Apfelbach, Hartlaub, Zentgraff, Herolt, im J. 1629 von Kitzingen nach Schweinfurt, Billing, Meister, Saar, im J. 1666 von Bergrheinfeld Andreas Meyer.

Im J. 1626 stieg die Zahl der Getauften bis 254, die der getrauten Paare war im J. 1620: 89 *), im J. 1634 wurden 291 getauft. Im 18. Jahrhunderte ist diese Zahl, wenigstens in den, in den Chroniken verzeichneten Jahren nicht erreicht. Drillinge wurden geboren im J. 1580, 1598 (Mart. Beger's) 1631 (Joh. Hartlaub's), 1635 (eines Müllers.) Die größte Zahl der Gestorbenen war im J. 1634, nämlich 1085, die meist der Pest erlagen. Unehelich Geborene kommen in den hier verglichenen Jahren fast durchaus gar nicht vor, nur im J. 1647 wird ein Frühauf aufgeführt, und bisweilen kommen unehelich geborene Soldatenkinder vor. Eine bedeutende Zahl Gestorbener kommt im J. 1746 vor, 240, darunter waren 153, meist an den Blattern verstorbene Kinder. — Im J. 1647 befanden sich im Sechserstande 4 auswärts (zu Nordheim am Main, Rothenburg am Neckar, Marburg und Kitzingen) und 2 zu Schweinfurt Geborene; im Gerichte oder Zwölferstande M. Geyßler aus Oberlauringen, G. L. Segnitz aus Kitzingen, Christoph Trautwein aus Gotha, Lor. Kempf, Erh. Heberer und Joh. H. Bausch, letztere aus Schweinfurt; im Vierundzwanzigerstande C. Schamroth, Casp. Albert, J. G. Metzger, M. Göbel, S. Heller, J. Chr. Merck, sämmtlich aus Schweinfurt, J. Zimmermann aus Wiesentheid, B. Küfner aus Sulzbach in der Oberpfalz, Aug. Thein aus Mainstockheim, M. Engelhardt aus Laudenbach bei Karlstadt, M. Pfnausch aus Albertshofen, W. Schaff aus Marktbreit; im äusseren Rathe oder Zusatze Tob. Schademann aus Marktbreit, A. Haag aus Niederwerrn, J. G. Flick aus Kitzingen, J. Sauerbrei, H. Arnoldt, C. Gottschalk, J. Hartlaub, Chr. Rietz, J. Ph. Sachs, J. S. Heunisch, J. Fr. Schöner, U. J. D. B. Gredtner, sämmtlich aus Schweinfurt; im Achterstande L. Miltz, J. Oelschlegel, J. Englert, B. Laudenbach, C. Schneider, H. M. Hubr aus Schweinfurt, N. Naßdorfer und C. Körner, beide aus Oberndorf.

Beim Uebergang der Stadt an Kurpfalzbayern zählte man in der Stadt 5226 Seelen. Im J. 1839 zählte man: 7400.

Uebersicht der Gestorbenen, Geborenen und Getrauten vom J. 1774 bis 1808.

Jahr.	Gestorbene.	Geborene.	Getraute Paar.
1774	127	197	46
1775	153	176	40
1776	174	193	52
1777	189	184	41
1778	157	196	44
1779	168	195	51
1780	143	191	47
1781	207	205	54
1782	177	214	47
1783	206	185	49
1784	182	205	40
1785	182	206	48
1786	181	164	51
1787	216	188	56
1788	150	176	46
1789	148	180	55
1790	215	197	54
1791	159	188	46
1792	162	197	45
1793	193	181	33
1794	196	190	42
1795	262	163	64
1796	156	176	49
1797	237	176	55

*) Darunter 11 Soldaten.

Jahr.	Gestorbene.	Geborene.	Getraute Paare.
1798	198	194	86
1799	206	209	44
1800	237	189	47
1801	216	205	61
1802	177	186	63
1803	139	189	38
1804	173	195	41
1805	175	210	40
1806	162	185	36
1807	182	206	51
1808	193	222	45

Uebersicht der Weinerträgnisse mit Angaben über Witterung u. s. w. vom J. 1646—1792.

Jahr.
1646. Mittelmäßiges Weinjahr.

1647. Gutes Weinjahr. Weinlese den 11. October. Während der Belagerung viel verderbt.

1648. Frost den 10. Oct., daher mittelmäßig.

1649. Frost den 17 und 18. Sept., geringer Wein.

1650. Frost den 2. Mai. Da aber der Mond im Zunehmen, so hoffte man, und nicht vergebens, daß die Weinstöcke wieder trieben. Am 7. Juli Hagel, daher mittelmäßig und äußerst wenig.

1651. Schaden durch Nässe und Stürme im Januar, daher mittelmäßig.

1652. Frost den 6. Mai. Meteor den 2. Jan., viele Irrlichter, schwere Gewitter. „Zu Wiesentheid und Kleinlangheim that sich der Himmel auf am 19. August, und es schienen feurige Kugeln herabzufallen.“ Am 25. Aug. fiel hier ein Feuerklumpen vom Himmel. Um 2 Uhr sah man eine Stunde lang einen Stern am Himmel kreuzweise, wie an einer Schnur hangend, hin und her fahren. Am 8. Dec. zeigte sich ein Comet. Viel und ziemlich guter Wein.

1653. Schwere Gewitter vom März an. Wein sehr gut, wenig. Lese 30. Sept.

1654. Geldmangel. Wohlfeile der Victualien. Ende März zeigte sich im Schloßgraben zu Bimbach ein blutroth fließender Quell, der 8 bis 10 Stunden floß. Schädliche Gewitter. Hier schlug der Blitz, doch ohne Schaden, in die Bäckermühle. Wein viel und ziemlich gut. Lese 17. Oct.

1655. Große Ueberschwemmungen. Erdbeben in Schwaben. In den gedeckten Weinbergen ziemlich viel, in den ungedeckten sehr wenig, ziemlich gut. Lese 16. Oct.

1656. Fortdauernde Wohlfeile aller Lebensmittel. Harter Winter vom Nov. 1655 bis Febr. 1656. Den 19. Juni heftiger Wind. Wein wenig, mittelmäßig. Lese 13. Oct.

1657. Kiesel, Regen, Wein ziemlich viel, ziemlich gut.

1658. Von Luciä 1657 an große Kälte bis in den Febr. mit 20 Schneefällen, daß viele Menschen erfroren. Am 15. Jan. erfror Fr. Hillebrand, Kammmacher von hier, hinter Rannungen beim Thalhofe, als er den Markt zu Neustadt besuchen wollte; er wurde von anderen, hiesigen Bürgern gefunden, und des Abends noch nach Münnerstadt gebracht, wo er alsbald verschied. Am 16. hieher gebracht, wurde er am 17. beerdigt. An ungedeckten oder schlecht und hohl gedeckten Weinbergen that der Frost viel Schaden, obwohl er den anderen auch nicht gut war. An den Häusern erfroren alle Weinstöcke, in Kellern fror hie und da Wein und Bier. Am 14. Febr. brach das Maineis, und riß an der Brücke 2 Joche ab. Am 18. Febr. starkes Gewitter. Viele seltene Vögel, Gaukler genannt. Wein wenig und sauer, Lese 19. Oct. bei gutem Wetter.

1659. Den 2. Mai großes Wasser. Wein gut und genug. Lese 4. Oct.

1660. Meteore den 27. Mai und 24. Nov. Schwere Gewitter, mittelmäßig guter und wenig Wein. Lese 9. Oct. Es gab viele spanische Fliegen. Am 9. April erfroren die hochliegenden Weinberge, am 8. Mai die übrigen, doch gab es in den Mainleithen und der Heerdgasse ziemlich Wein.

1661. Viehseuche. Weinlese 1. Oct. ungemein viel, gut. Am 29. April schädliche Platzregen zu Dettelbach u. a. O. Vom langen Regen hatten die Trauben stark gefault. Mancher Acker trug über 2 Fuder.

1662. Weinlese 15. Oct., wenig, sauer. Der Winter war gelinde gewesen, kein Maineis, schönes Früh-

jahr, 19. April Frost, wiederholt den 9. und 10. Mai, daß die Trauben abfielen. Frost den 25. und 29. Sept., den 4. und 5. Oct. Wegen dieser Fröste, wodurch die unzeitigen Trauben, brsonders der Rießling stark gelitten, Lese den 15. Oct. Es war der Niederzug bei Kälte geschehen, und hatte zur Blüthezeit und nachher viel geregnet. Schnecken. Mäuse.

663. Der Winter fing an den 24. Nov. 1662, und dauerte bis 3. März, die ungedeckten Weinberge litten hart. Nach Neujahr großes Wasser, welches, da es das Maineis nicht heben konnte, bei Mainberg durchbrach, und bei Sennfeld herablief. Den 21. Febr. abermals Eisgang. Im Januar war die äußere Brücke sehr beschädigt, und wurde vom 3. bis 23. März wieder hergestellt. Blüthe kühl mit Nebeln, daß die Trauben abfielen. Im Mai großes Wasser. Lese 20. Oct. Wein ziemlich gut, sehr wenig.

1664. Comet im Dec., die Weinberge waren im Nov. bei guter Witterung gedeckt, Dec. milde, Jan. 8 Tage lang sehr kalt, Febr. bis 20. lau, dann kalt, vom 20. März an gut Wetter. Den 10. Oct. Weinlese, bei Regen. In den Kochmonaten war viel Regen, vor der Weinlese Reife und Fröste. Wein ziemlich gut und viel. Blüthe und Niederzug erfolgten bei schönster Witterung. Beim Herbstumgang des Umgelderamts fand sich an Wein in der Stadt 1395 Fuder, 7. Eimer.

1665. Der Main trat am 30. Jan. beim Eisbruche ungemein stark auf die Wiesen aus. Comet seit dem 8. Dec. 1664. Ein gutes Weinjahr.

1666. Guter und starker Wein, ungemein viel.

1667. Weinstock erfroren.

1668 bis 1673 mittelmäßige Weine, nur 1670 gut.

1674. etwas besser.

675. nicht einmal zu Essig brauchbar.

1676. ziemlich gut und viel.

1677. mittelgut, viel.

1678. sehr gut, der Zuckerwein genannt, 2 bis 3 fl. der Eimer.

679. gut und viel, 1 fl. bis 4 Thlr. der Eimer.

680. sehr gut und viel, 2 — 3 fl. Es gab ungemein viel Eicheln. Comet.

681. viel u. gut, der beste seit 15 Jahren, 1 Rthlr. bis 2 fl.

1682. Rindviehseuche, der fliegende Krebs genannt, mittelmäßiger Wein.

1683. viel und guter Wein.

1684. sehr gutes Weinjahr. 1 Thlr., galt als die Braut im ganzen Jahrhundert bis dahin.

1685. Weinstock erfroren den 24. August.

1686. sehr guter Wein, doch wenig.

1687. sehr sauer.

1688. gut, wenig.

1689. mittelmäßig.

1690. viel, sauer, vor Michaelis erfroren.

1691. gutes Weinjahr. Der Eimer vom besten 2 Königsthaler, an einigen Orten erfroren.

1692 und 1693. gute Weinjahre.

1694. sauer. Guter Anfang, gegen den Herbst hin aber ungestüme windige Witterung.

1695. sehr sauer und wenig.

1696. sauer.

1697. mittelmäßig.

1698. gering. Der Häckersstand war sehr beklemmt.

1699. gut.

1700. ziemlich gut. Nach dem 25. März große Kälte.

1701. gutes Weinjahr.

1702 und 1703. mittelmäßig.

1704. gut.

1705. litt der Weinstock stark durch Frost. Sauer.

1706. ein Hauptwein.

1707. mittelmäßig. Vor Bartholomäi waren die Trauben besser gewesen, als nachher.

1708. gutes Weinjahr.

1709. mittelmäßig, wenig, kalter Winter, schwerer Eisbruch den 9. März (vorher auch 6. Jan. u. 15. Febr.)

1710. mittelmäßig,

1711. 1 Malter Korn 4 fl.

1712. vortreffliches Weinjahr. Korn 5 fl.

1713. sauerer Wein.

1714. ein feiner Wein. In 4 Monaten kein Regen.

1715. mittelmäßig. Kalter Winter, von Advent an 11 Wochen lang ununterbrochene Kälte.

1716. Die Trauben erfroren, eben als sie weichen wollten.

1717. gut, wenig.

1718. sehr gut, besser als der 1684r.

1719. gutes Weinjahr.

1720. mittelmäßig.

1721. wenig, ſehr gering.

1722. mittelmäßig.

1723. Froſt am 24. Mai. Nur die Mainleithen blieben zum Theile verſchont. Mittelmäßig.

1724. viel, ziemlich gut.

1725. im Herbſt erfroren, ſehr gering.

1726 war der Frühling ſpät eingetreten, dennoch wurde das Jahr gut, beſonders gerieth der Wein wohl, weshalb Bürgermeiſter Fehr auf einem in dieſem Jahre vor dem Spitalthore geſetzten Stein den Reim eingraben ließ:

Nach Oſtern war viel Schnee geleg n
In Wäldern, Feldern, allerwegen,
Und haben jedennoch durch göttliche Güt'
Die Trauben vor Pfingſten noch alle verblüht.
Man brachte auf Jacobstag Trauben herein,
Und wuchſe dies Jahr noch ein köſtlicher Wein.

Der Wein war ziemlich gut (nach Meyer.)

1727. Der Wein war ausgezeichnet gerathen nach Menge und Güte, und ſo überaus wohlfeil, daß viele hundert Menſchen den übermäßigen Genuß mit dem Leben büßten. Der Eimer koſtete 1 Thlr. In den J. 1740 — 42 wurde das Fuder mit 150 — 200 Thlr. bezahlt. In dieſem J. mußte wegen großen Schadens, den die Sperlinge den Früchten brachten, jeder Bürger 6 Sperlingsköpfe liefern. Doch ſollten dieſe Thiere blos vor den Stadtthoren weggeſchoſſen werden. Im J. 1733 mußte jeder Bürger 10 Sperlingsköpfe liefern.

1728. viel und vortrefflicher Wein und ſehr wohlfeil.

1729. ſehr viel und gut.

1730 — 1739. Mißjahre.

1731. gut, aber wenig. In dieſem Jahre eine Viehſeuche, die hier und im ganzen Lande nachtheilig wirkte.

1732. erfror der Weinſtock gänzlich. Das Getreide gedieh gut.

1733. mißrieth der Wein völlig.

1734. wenig, doch ziemlich gut. Am 3. Aug. ſchlug der Blitz in das Haus des D. Bocris, doch ohne zu zünden.

1735. totales Mißjahr.

1736. mittelmäßiger Wein. In dieſem Jahre in hieſiger Gegend mehrere Nordſcheine, die nicht wenig in Schrecken ſetzten.

1737. geringer Wein. Schreckliches Gewitter Sonntag den 21. Juli Abends gegen 7 Uhr hier, beſonders aber zu Würzburg, Kitzingen, Mainſtockheim, im Ansbachiſchen und Nürnbergiſchen, das alle Fenſter, Ziegel, Dachrinnen, Feldfrüchte zerſchlug. Die Eisſtücke erreichten zum Theil die Größe von Hühnereiern. Das Getreide fing an zu ſteigen. Auch hier litten die Feldfrüchte ſehr durch dieſes ſchwere Gewitter, und beſonders vom Oberthore herab bis in die obere Gaſſe auf der Seite links zerſchlug es alle Fenſter. Vom Auguſt bis in den September war unaufhörlich Regenwetter. Am 22. Sept. zeigte ſich über der Stadt ein ſtarker Nordſchein. Derſelbe wiederholte ſich am 12. Nov. Abends zwiſchen 8 und 9, am 16. Dec. Abends gegen 8, und am 3. Weihnachtsfeiertage um's Abendläuten. Der vom 16. Dec. wurde in einem großen Theile von Europa beobachtet, und war einer der bedeutendſten, die je beobachtet waren.

1738. wenig, aber ſehr guter Wein.

1739. viel Wein von mittelmäßiger Güte. Am 27. Febr. Abends von 8—9 Uhr ein Nordſchein, den Einige für ein Anzeichen darauffolgender guter Witterung halten wollten. Daſſelbe Phänomen war am erſten Oſtertage Abends 8 ½ bis 10 Uhr, und am 1. Mai Nachts zwiſchen 10 und 11 Uhr. Auf dieſen letzteren folgte des anderen Tages ſtarker Regen. — In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai ſchädlicher Froſt. Am 4. Juli ſchweres Gewitter, das zu Kitzingen, Rüdenhauſen, Mainbernheim, Würzburg u. a. a. O. an Fenſtern und Dächern viel Schaden brachte, zu Mainbernheim allein viele 1000 fl. betragend. Schädliches Gewitter am 13. Aug. Um dieſe Zeit war anhaltende Näſſe, ſo daß die Früchte auswuchſen, und das Getreide hoch im Preiſe ſtieg.

1740. In Folge des harten Winters und eines am 9. Oct. Nachts eingetretenen Froſtes völliges Mißjahr und Theuerung.

1741. fortdauernder Regen. Die üble Witterung mehrte die Krankheiten, Blattern, Frieſel u. a. 2 Kinder, Geſchwiſtere, an den Blattern erkrankt, verfaulten bei lebendigem Leibe. Nordſchein am 24. Januar Nachts 10 Uhr. Den 6. Febr. Sturm und Gewitter, das zu Kl. Theres den neuen Thurm mit den Glocken verbrannte.

1742. wenig und ſauer. Am 27. und 31. März Nordſchein, worauf Kälte folgte. Im Sept. hemmte eine in der Umgegend herrſchende Viehſeuche den Verkehr. Ende Sommers thaten die Feldmäuſe großen Schaden. Sie ſchwammen zu Tauſenden über den Rhein, eine den Kopf auf dem Rücken der andern gelegt, und man wollte geſehen haben, daß, wenn die vorderſte ermüdete, ſie hinter die Reihe zurückſchwamm. Reiche Ernte. Am 8. Nov. der erſte Schnee.

1743. mittelmäßig. Am 22. Juni ſchlug der Blitz in den Haidthurm, doch ohne zu zünden. Der Rath verbot die Getreideausfuhr. Der Main brach am 5. Febr. auf. Am 2. Weihnachtsfeiertage ſchneite es zu Zell auf den Wieſen Raupen, ſchwärzlich, 1 Zoll lang, die man der Seltenheit wegen aufhob.

1744. Im Jan. ein Comet. Hohe Weinpreiſe. Am 3. März trat der Spitalſee aus, und verſperrte die Paſſage am Spitalthore, daß die Wache auf dem Bauamtswagen in die Stadt gebracht wurde. Schüßler leitet dieſe Ueberſchwemmung vom Austritte der Werrn ab. Am 4. März Eisbruch, der die Wieſen in den Wehren und nach dem Hoſpitalwalde zu äußerſt durch Sand verderbte. Am 27. Mai und die folgenden Tage ſchädlicher Froſt. Ausgezeichnet gute Ernte. Weinleſe am Ende October. Sehr gut, aber ſehr wenig.

1745. Ziemlich gut, wenig, theuer. Weinleſe den 18. Oct. Das Eis brach am 20. Febr. Raupenfraß an Bäumen und Feldfrüchten, beſonders am Kraut.

1746. ſehr gut. Weinleſe den 11. Oct. Reiche Heuernte und hoher Preis des Heues. Ungewöhnliche Sommerhitze, daß gar kein Grummet wuchs.

1747. gut und viel. Von Mitte Januar ſehr gelinde Witterung. Am 31. Jan. brach das Eis. Am 10. u. 11. Mai heftiger Froſt. Der Wein erfror zum Theil in der Wolle. Am 25. Aug. gefährlicher Froſt. Reiche Getreidernte. Vom Advent bis in's J. 1748 viel Regen mit Ueberſchwemmungen.

1748. vortrefflich. Der Eimer 4 fl. — 4 Thlr. Eisbruch am 17. Januar.

1749. gut, aber wenig. Der Eimer 5 fl. Gelinder Winter. Eisbruch am 15. Februar. Der Austritt des Mains im Juli war den Wieſen ſehr nachtheilig, indem viel Heu weggeführt wurde. Vom 28. Sept. fing man an, im Kirchengebet um Abwendung der Heuſchrecken zu bitten, die ſich in Franken, beſonders unweit Würzburg, in erſtaunlicher Menge zeigten.

1750. viel, aber nur mittelmäßig. 3. Februar Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr großer Nordſchein. 15. März Ueberſchwemmung der Wieſen durch den Main. An demſelben Tage Sturm u. am 16. März Gewitter.

1751. ſchlecht, doch genug. Am 15. März heftiger Sturm, der auf dem Felde und in der Stadt viel Schaden verurſachte, Tags darauf Gewitter und Hagel.

1752. viel und mittelmäßig.

1753. wenig, doch gut.

1754. Froſt am 7. Mai, der die Hoffnungen der Winzer zerſtörte, und dem Getreide ſchadete. Mittelmäßig, wenig.

1755. mittelmäßig, wenig Wein. Im Jan. und Febr. außerordentlich ſtarke Kälte, die von 1708 und 1740 übertreffend. Im Febr. ungemein viel Schnee, in welchem Menſchen und Vieh umkamen. Anfangs März Eisbruch mit wenig Schaden. Großer Schnee, kleine Waſſer. Am 1. und 4. Mai Froſt. In dieſem Jahre viele Erdbeben, beſonders ſchrecklich zu Liſſabon.

1756. mittelmäßig, ſehr viel. 1. Mai Froſt.

1757. ziemlich viel, gering, erfroren.

1758. weniger und mittelgut.

1759. gut, wenig, früh erfroren.

1760. gut und viel.

1761. beſſer, aber weniger.

1762. noch beſſer, aber wenig.

1763. ſauer.

1764. etwas beſſer.

1765. mittelmäßig, nicht viel.

1766. viel und gut.

1767. ſehr gering.

1768. mittelmäßig; ebenſo die Getreidernte.

1769. ſehr gering. Getreidernte ſehr gut. Comet. Ein Froſt Anfangs Oct. zerſtörte die Hoffnungen auf Wein.

1770. wenig und mittelmäßig. Am 24. und 25. März großer Schnee und heftige Kälte. Im Juni ein Comet. Am 22. Juli Ueberſchwemmung. Der Main trat, in Folge ſtets regneriſcher Witterung, in dieſem J. 16mal (im Julius (22.) zum Schaden des Heues) aus. Getreidenoth und Theuerung, Getreidedeputation deshalb Das ℔ Brod koſtete 1 Sch. Dieſe Noth war faſt in ganz Europa, nur die nördlichen Reiche ausgeſchloſſen. Erdäpfel die Metze 4 bis 5 Batzen. Beſtändiges Regenwetter. Das Kloſter Bildhauſen gab alles hier aufgeſpeicherte Getreide ab, was dankbar erkannt wurde. Obſt wenig, Aepfel gar nicht.

1771. ſehr wenig und mittelmäßig, dagegen eine vollkommene Getreideernte. Trotz dem ſteigende Theuerung. Ein Dreierweck wog 5 Loth, 7 Loth ſchwarz Brod koſteteu 1 Dreier. Rindfleiſch das ℔ 2 Sch. 4 Pf. Am 10. Mai verderbliches Gewitter in der Umgegend. Beſondere Betſtunden hier wegen Verſchonung der hieſigen Markung und um fernere Verſchonung Mittwochs Abends von 6 bis 7 Uhr. Seuchen im Würzburgiſchen. Das Backen von mürbem Brode wurde verboten. Mit dem Oberamtmann von Zobel wurde zu Ochſenfurt ein Getreidelieferungsaccord auf 100 Malter Korn geſchloſſen, der daſſelbe frei bis Goßmannsdorf lieferte. Auch von Frankfurt ließ der Rath eine bedeutende Quantität Getreide kommen, wovon der erſte Transport am 1. Febr. 1772 anlangte. Daſſelbe kam mit allen Koſten auf 16 fl., wurde aber zu 18 fl. ausgebacken. Wegen hier einreißender Seuchen mußten die Gräber der Verſtorbenen 6 Schuh tief gemacht werden.

1772. viel und vortrefflicher Wein. Gute Getreideernte, dennoch das Malter Korn 13 fl. Der Magiſtrat ſetzte den Preis auf 11 fl. Der Kaiſer befahl den Ständen die Aufhebung der Sperre an, allein Würzburg ließ dieſelbe fortbeſtehen. Man brachte daher aus der Wetterau Getreide hieher. Die Maas Schmalz koſtete 10 — 11 Batzen, Milch 4 — 5 Dreier, braun Bier 5 Dreier. Die Weinleſe begann den 26. October, bei überaus warmer Witterung. Ende September fand man ganz reife Erdbeeren und Hollunderbäume blühten wieder. Anfangs December verbanden ſich der bayeriſche, ſchwäbiſche, fränkiſche und oberrheiniſche Kreis zur Aufhebung der gegenſeitigen Getreideſperren.

1773. mittelmäßig. Der Preis des Korns fiel im Frühjahre bis auf 10 fl. Den 12. Juni Froſt. In der Weinblüthe Regen. Die übermäßige Menge von Feldmäuſen machte beſondere Vertilgungsmittel nöthig. Gärtner, Stadtſoldaten und andere Leute gruben im Auftrage des Raths die Neſter derſelben aus, ohne daß ein Erfolg erzielt worden wäre. Beſſer gelang es mit in die Felder gegrabenen, mit Waſſer und giftigen Subſtanzen gefüllten Töpfen. Für 100 gelieferte Mäuſe bezahlte das Zehntamt 3 Batzen. Endlich ließ man die Felder diſtrictsweiſe ſtürzen. Wintergetreide litt durch die Mäuſe, dennoch fiel das Korn bis zu 6 ½ fl. endlich bis zu 5 fl.

1774. Wein ziemlich gut, wenig. Gute Getreidernte. Korn koſtete 4 fl. 2 Batzen. Froſt den 22. und 23. April Nachts. Auch der Nachtrieb litt wieder durch Gift. Nach Martini viel Schnee und Kälte, daß der Main ſogleich zufror. Die Weinberge konnten zum Theil nicht gedeckt werden.

1775. gut und viel Wein. Getreidernte ſehr gut. Am 14. Jan. Eisbruch, wobei 2 Joche der langen Brücke weggeriſſen wurden. Am 24. Jan. Kälte, wodurch der Main wieder zufror. Am 4. Febr. abermals Eisbruch und Ueberſchwemmung. Am 15. Mai Reif und 19. Mai Schnee, beides ohne dem Weinſtocke zu ſchaden, wohl weil die Weinberge im Winter nicht gedeckt geweſen waren.

1776. mittelmäßiger Wein, Getreideernte gut. Korn 3 fl. 10 Batzen. Mitte Jan. heftige Kälte bis zum 3. Februar. Vor der Weinleſe nachtheiliger Froſt und darauf Regenwetter.

1777. viel und geringer Wein. Obſt durch Mehlthau verloren. An Gallustag Froſt, der die Weinhoffnungen herabſtimmte. Ueberaus viel Schnee und große Kälte. Spätes Frühjahr.

1778. ziemlich viel und guter Wein. Den 12. April Froſt und Schnee. Bis Johanni hatte der Weinſtock verblüht. Große Dürre, daher wenig Haber, aber ſonſt gute Ernte. Weinleſe den 22. October. Vorher tagelanger Wind, der Grobe und Rießlinge abwarf, auch heftiger Froſt. November und December aber waren gelinde und regneriſch.

1779. viel und guter Wein, viel Getreide. Im Winter wenig Schnee, aber viel Kälte. Mitte April alle Weinberge grün. Dürre. Froſt den 3. Juni Nachts, daß die meiſten Weinlagen erfroren, doch die Mainleithen ohne allen Schaden blieben.

1780. mittelmäßiger Wein. Getreide ziemlich viel. Mit dem Januar fing der Winter an. Kälte bis Mitte Mai. Ende Mai aber 26 Grad Hitze. Anfangs Juni rauh, daß die Weinberge am Fuße litten, hierauf Dürre.

1781. Wein gut und viel, viel Wintergetreide, ziemlich Heu, mäßiger Winter. Der Schaden eines am 8. Mai eingetretenen Froſtes wurde durch die nachfolgende gute Witterung faſt ganz wieder erſetzt. Anfangs Auguſt weiche Beeren, 14 Tage vor der Weinleſe nachtheiliges Regenwetter. Weinleſe den 8. October.

1782. Wein ſehr gering. Den 12. Februar war der Main zugefroren. Ende April erfror der Wein in der Wolle, Junius kühl, Julius heiß, Auguſt und September unfreundlich, mit October kalte Nächte, Ende desſelben Froſt, früher Winter, der ſich während des Kalterns einſtellte, daß über $^3/_4$ der Weinberge ungedeckt und ſogar die Pfähle ſtecken bleiben mußten. Der Erfolg war wie im J. 1774.

1783. im Ganzen mittelmäßig, zum Theil vortrefflich. Nach bekannter Annahme ein vorzüglicher Wein. Anfangs des Jahres Stürme (Untergang Meſſina's), dreimaliges Austreten des Mains. Den 25. und 26. Mai Schloſſen und Gewitter, Wolkenbruch in Leth- und Mainleithen, den 18. Juni höher auch, von da an 3 Wochen, dann wieder 14 Tage lang, worüber verſchiedene Vermuthungen aufgeſtellt wurden, der aber auf Getreide und Weinwachs ſehr günſtig wirkte. Weinleſe den 9. Oct. bei guter Witterung. Wo nicht die Schloſſen geſchadet, gab es viel, am meiſten in der äußeren Mainleithen, Alteſtadt (zum Theil), oberen Heerdgaſſe, Sand u. ſ. w., wo ungewöhnlich viel Fäulniß war, (Mäuſe) war er vortrefflich.

1784. viel, nicht ſehr guter Wein. Mit dem Januar trat gelindere Witterung ein mit Glatteis, vom 12. Jan. an wieder ſtrenge Kälte, daß der Main zufror. Am 27. und 28. Febr. ſchrecklicher Eisgang, der halbe Häuſer, eine Menge Holländer-Bäume, Hausgeräthe u. ſ. w. mit ſich führte, die Wieſen auf's Aeußerſte mit Sand überführte, die ſtärkſten Eichbäume zerſplitterte, die Maingärten und Krautfelder am Bretterhauſe beſchädigte. Es war ein Glück, daß die Hauptſtrömung zwiſchen dem erſten und zweiten Wehre durchbrach. Das Fiſcherhandwerk zeichnete ſich dabei durch Willigkeit und Fleiß höchſt rühmlich aus, und jeder Arbeiter aus demſelben erhielt für 5tägige ſchwere Arbeit 1 Ducate, ſowie einige Eimer guten Wein. Der Eisbruch fand in ganz Deutſchland an großen und kleinen Flüſſen an demſelben Tage ſtatt, und verurſachte an vielen Orten, wie in Bamberg, Nürnberg, überaus großen Schaden. Der März war wieder kalt, nachtheilige Fröſte Anfang Aprils, trockener Sommer mit beſtändigen Nordoſtwinden, Anfangs October Reife und Fröſte. Da der kalte Winter die nicht wohlgedeckten Stöcke bis auf den Kopf mitnahm, hatte man für den Weinſtock gefürchtet, doch hatte ſich derſelbe wieder davon erholt gehabt, bis Jacobi war die Blüthe vollendet. Die Summe des Weinertrags mochte 1166 Fuder betragen.

1785. wenig und ſehr geringer Wein, ſchneereicher Winter bis zum 27. Febr., rauher Sommer.

1786. geringer Wein. Kalter Februar und März, 14. März Thauwetter. Anfangs Mai ſchädlicher Froſt, Julius rauh, frühe Herbſtfröſte.

1787. ziemlich viel und etwas beſſer.

1788. viel und gut. Baldiger Winter. Wo der Schnee weggewehet war, waren die Stöcke zum Theil ganz getödtet.

1789. wenig, naſſer Sommer, leidlicher Winter.

1790. gering und wenig. Gedeihlicher Frühling u. Sommer.

1791. äußerſt wenig. Am 7. Mai erfroren Wein u. Obſt.

1792. eben ſo wenig. Kalter Mai, daß Alles erfror oder erſtarrte.

Inhaltsverzeichniß.

Erster Band. Erste Abtheilung.

Erster Band. Zweite Abtheilung.

Der dreißigjährige Krieg.

Zweiter Band. Erste Abtheilung.

Zweiter Band. Zweite Abtheilung.

Zweiter Band. Dritte Abtheilung.

Fünftes Subscribenten-Verzeichniß.

a) Zu München.
Herr Freiherr von Zu-Rhein, k. Kämmerer, Oberappellationsgerichtsrath.

b) Zu Schweinfurt.
Herr Heunisch, k. Postverwalter.
" Heider, k. Bauinspector.
" Tellert, Joh., Fuhrmann.
Frau Caroline Träubler, Marchande des Modes.
Herr Stößel, Elias, Wagner und Bildhauer.
" Renn, Bäckermeister.
" Reuter, Mart., Ackersmann.
" Träger, Kaufmann.
" Schmidt, Weißgerbermeister.
" Staub, k. Pfarrer.
Frau Bauer, Bäckermeisterin.
Herr Schwanhäuser, Wilh., Metzgermeister.
" Scherffer, Siebmachermeister.
" Löwe, Kaufmann.
" Träger, Andr., Glasermeister.
" Hoffmann, Lehrer an der deutschen Schule.
" Schlundt, Hermann, Bäckermeister.
" Schwanhäuser, Paul, Metzgermeister.
" Stepf, Louis, Kaufmann.
" Krauß, Friedr., Seifensiedermeister.
Frau D. Wolff.
Herr Neubert, Rothgerbermeister.
" Gintele, Stadtbaumeister.
" Hermann, Rothgerbermeister.
Die deutsche Schulbibliothek.
Herr Gademann, Carl, Müllermeister.
" Hoffmann, Andr., Brauermeister.
" Deubel, Ackersmann.
Herr Krackhardt, Adam, Brauermeister.
" Federolf, Friedr., Rothgerbermeister.
" Brändlein, Ackersmann.
" Simon, Kaufmann.
" Weichsel, Jak., Weinbergsmann.

c) Zu Oberndorf.
Herr Göring, k. Pfarrer.
" Florschütz, Lehrer.
" Kirchner, Michael.
" Heym, Valentin.
" Krug, Valentin.
" Walß, Daniel.
" Schmidt, Friedrich.
" Megwart, Friedrich.
" Brändlein, Nikolaus.
" Stürmer, Wilhelm.
" Müller, Peter.
" Fenn, Georg.
" Pfister, Johannes.
" Röder, Adam.
" Drescher, Michael.

d) Zu Sennfeld.
Herr Merz, Jakob, Ackersmann.
" Sixt, Heinr., k. Pfarrer.
" Vogel, Mart., Spezereihändler.
" Schenk, Friedr., Kaufmann.
" Böhm, Daniel, Stiftungspfleger.
Die Gemeindebibliothek.
Herr Träubler, Partikulier.

e) Zu Oberzenn.
Herr Freiherr Ernst von Seckendorf.

☞ Die ferneren resp. Subscribenten werden anderweit in fortgesetztem Verzeichnisse mitgetheilt werden.

Nachträglich bemerke ich hier noch zur Geschichte des Karmelitenklosters (I. 45), daß nach Ussermann: „Episcopatus Wirzeburgensis 1794" im J. 1366 Petrus Esel, Bürger in Schweinfurt, das Spital allda nebst den Einkünften der St. Nikolauskapelle daselbst, welche schon seit 100 Jahren dem Kloster Vessera gehörte", in ein Collegium von 12 Prämonstratensern umzuändern gedachte. „Weil aber der Platz zu „beschränkt war, und Petrus Esel inzwischen das Zeitliche verlassen hatte, so erhielt Kunigund, dessen hinter- „bliebene Wittwe, vom Vessera'schen Abte Otto durch Wechseltausch einen Hof in Altinstatt *), wo dann jenes „Prämonstratenser-Colleg begründet ward, welches der nämliche Abt Otto mit 12 Kanonikern aus seinem Kloster „Vessera besetzte, und ihnen einen Propst zum Vorstande ordnete, welcher 1504 vom Papste das Insigne der „Infel (Mitra) emfing". Da aber eben daselbst S. 509 gesagt wird, daß die Herrin Kunigunda Eselin, Wittwe, im J. 1366 den Karmeliten ein Haus und einen Hofraum in der Vorstadt von Schweinfurt nebst einigen Gütern, um da ein Kloster anzulegen, überlassen, daß Kaiser Karl IV. dieses Vorhaben bewilligt, und die genannte Wittwe im J. 1367 die damals außerhalb der Stadt gestandene St. Nikolauskapelle von Abt Hermann zu Illsfeld erworben, bei welcher dann die Karmeliten das Kloster gebaut, so unterliegt die erstere Nachricht um so mehr vorläufiger Beanstandung, als in hiesigen Nachrichten von einem Prämonstratenserkloster keine Erwähnung geschieht.

*) Also wohl in der alten Stadt s. I. 24. 55. 113.

Register

über die in der Chronik vorkommenden bemerkenswertheren Personen, Orts-Namen und Sachgegenstände.

Vorbemerkung. Die römische Zahl bezieht sich auf die einzelnen Abtheilungen des Werkes, so daß I. die erste Abtheilung des ersten Bandes, II. die zweite Abtheilung des ersten Bandes, III. die erste Abtheilung des zweiten Bandes, IV. die zweite Abtheilung des zweiten Bandes, V. die dritte Abtheilung des zweiten Bandes bezeichnet. Die arabische Zahl bezeichnet die Seite.

A.

B.

C.

Druckfehler,

welche man vor dem Lesen zu verbessern bittet.

1. Bd. 1. Abth.

Im Vorworte Z. 14 v. o. lies: 1446.
Seite 20 Zeile 2 v. o. setze statt des j ein i.
„ 37 „ 3 v. u. lies: Regierungsjahr.
„ 56 „ 9 v. u. lies: Candidat.
„ 62 „ 7 v. u. „ Dominus.
„ 73 „ 6 v. u. „ Fulvia.
„ 117 Z. 1562 „ Superintendenten.
„ 119 Z. 1614 „ Weipoltshäuser.
„ „ „ 1625 „ Einquartirungen.

1. Bd. 2. Abth.

Seite 5 Zeile 7 v. o. lies: Georg.
„ 10 „ 6 v. u. „ Reiter.
„ 19 Note 1) „ 1653.
„ 31 Zeile 21 v. o. „ „und" „worauf er"
„ 57 „ 1 v. o. „ Anzug.

2. Bd. 1. Abth.

Seite 9 in der Ueberschrift ist Ingolff zu lesen.
„ 18 Zeile 12 v. u. lies: Gelchsheim.
„ 21 „ 14 v. o. „ Steinecker.
„ 23 „ 18 v. u. ist vor „Nilson" das Komma zu streichen
„ 32 „ 15 v. o. lies: statt Tir-: Ti-
„ 41 „ 1 v. o. streiche das Zeichen =
„ „ „ 11 streiche dasselbe Zeichen.
„ 46 „ 3 v. o. lies: Schweinshaupten.
„ 47 „ 2 v. u. „ Uebrigens.
„ 48 „ 17 v. o. streiche: „sich".
„ 50 „ 14 v. u. lies: solle.
„ 63 „ 8 v. o. setze nach „Kanonen" ein Komma.
„ 69 „ 1 v. u. lies: sich.
„ 70 „ 12 v. u. „ Schmalkalden.
„ „ „ 13 v. u. „ statt „bei": in.
„ „ „ „ v. o. „ Eucharius.
„ 72 „ 8 v. u. lies: wobei.
„ 74 „ 15 v. u. setze nach „Paderbornische" ein Komma.
„ 75 „ 6 v. u. lies: welchem.
„ 81 „ 4 v. o. „ statt „Stadt": Zeit.
Nach S. 82 sind die beiden folgenden Spalten unrichtig nochmals mit 81. 82 paginirt.
Seite 82 Zeile 2 v. o. setze nach: „Oberwerrn" ein Komma.
„ 84 „ 9 v. o. setze statt „Zeil": Zell.
„ 89 „ 15 v. u. lies: Wohlkomm.
Seite 90 Zeile 22 v. o. lies: gegebenen.
„ 96 „ 12 v. u. „ Wohlkomm.
„ 100 „ 18 v. o. setze nach „zumal": er.
„ 101 „ 1 lies: Maleficanten, ebenso Z. 4.
„ 106 „ 11 v. u. sind nach „Advent und Neujahr" die Zeichen = zu streichen.
„ 107 in der Ueberschrift lies: Reichskammergericht.
„ 108 „ 1 lies: Zigeuner.

2. Bd. 2. Abth.

Seite 4 Zeile 18 v. u. lies: bestand.
„ 5 „ 22 v. u. streiche die Worte: Forstamt. Bauamt.
„ 7 „ 13 v. o. lies: statt „auch": sey auch bereits.
„ 9 „ 8 v. u. lies: Beschäftigten.
„ 16 „ 11 v. o. „ Kirchen.
„ 22 „ 6 v. u. streiche nach „vorliegt" das Komma.
„ 59 „ 8 v. u. lies: Reformationsfest.
„ 75 „ 15 v. o. „ habent.

2. Bd. 3. Abth.

Seite 10 Zeile 16 v. u. lies: demselben.
„ 14 „ 16. „ „ „ Führung der Rechnungen.
„ 15 „ 1 v. o. „ Kartoffeln.
„ 16 „ 7 „ „ „ Blumenzwiebelhändler.
„ „ „ 18 „ „ ist das Komma zu streichen.
„ 19 „ 8 „ „ setze nach „Predigt" ein Komma.
„ „ „ 14 „ u. lies: Regierungsrath.
„ 23 „ 13 „ „ streiche nach „bei" das Komma.
„ 25 „ 14 „ „ setze nach „veranlassen" ein Komma.
„ „ „ 11 „ „ lies: welchem.
„ 36 „ 14 v. o. „ gröbere. Auf derselben Seite lies: D'haupont, Bolmont, Bonnard, Mitule, Barboux.
„ 46 „ 2 und 8 v. o. lies: Deutscher.
Außerdem in der Ausgabe auf weißem Velin 2. Bd. 1. Abth.
Seite 84 Zeile 16 v. o. lies: Trinken.
„ 54 „ 10 v. o. „ Ordinationen.
„ „ „ 2 v. u. „ Themar.
„ 61 „ 7 v. o. setze nach „Soldaten" ein Komma.
„ 64 „ 4 v. u. lies: fränkischen.
„ 70 „ 5 v. u. ist die Zahl 3, S. 74 Z. 19 v. u. die Zahl 4, S. 78 Z. 20 v. u. die Zahl 5, S. 79 Z. 15 v. o. die Zahl 6 zu streichen.
„ 72 „ 20 v. u. muß es heißen: Kloster Theres.

